

# Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer 25 241  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Umgegend bei täglich zweimaliger Zustellung über den Post-  
kasten monatlich 20,- M., vierteljährlich 60,- M.,  
Die 12 Hefen zu je 20 Seiten 7,- M., außerhalb Sachsens 8,- M. Familien-  
abgabe 5,- M. unter 10,- M. und Monatsabgabe 1,- M. halbjährlich 5,- M. und  
jährlich 10,- M. Bezugspreis für den Postboten 1,- M. Sonntags-  
ausgabe 1,- M. Einzelnummer 1,- M. Sonntagsausgabe 1,- M.

Schriftleitung und Hauptverwaltungsstelle:  
Merkelstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Tisch & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht angenommen.

## Senking-Sparherde

Mr Kleinwohnungen, Herrschaftlichen und Großbetriebe, unübertroffen  
in Leistung und Haltbarkeit bei bedeutender Kohlenersparnis.  
Alleinverkauft:  
**Chr. Garms** Inh.: W. Eckardt Gr. Zwingerstr. 13  
Fernsprecher: 16262 Nähe Postplatz.

## BANKHAUS HERMANN SCHULZ,

Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher:  
14020, 14034, 14039 12 Schreibergasse 12 Fernverkehr 20004  
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

## Max Glöss Nachf.

Merkelstraße 18.  
Belichtungskörper, Elektrische Platten,  
Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

## Auf der Spur der Mörder Rathenaus.

### Stillsand des Post- und Eisenbahnverkehrs für 5 Minuten. — Verhaftungen. Zusammenhänge der Täter mit der Organisation C?

**Verhaftung Karl Tilleffens.** — Spuren nach Frankfurt.  
Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.  
Berlin, 26. Juni. Von den vier verhafteten 10 Mit-  
gliedern der Organisation C haben 9 wieder entlassen wer-  
den müssen. Einer ist in Haft verblieben. Es wird behauptet,  
dass der ältere Bruder Tilleffens, Karl Tilleffens in Hens-  
burg, auf Veranlassung der Abteilung Ia des Berliner  
Polizeipräsidiums auf Grund der Angaben, die Abg. Weis  
im Laufe des gestrigen Tages machte, verhaftet worden  
ist. Er wird im Laufe des heutigen Tages nach Berlin über-  
geführt. In dem Prozess in Hensburg trat Karl Tilleffens  
als Zeuge auf und hat zum größten Teil seine Aussage  
verweigert. In München ist auf Grund der Angaben, die  
gehört Weis im Reichstag machte, Kapitänleutnant Hoff-  
mann auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft heute  
vormittag festgenommen worden. Von der  
Staatsanwaltschaft Berlin und von der Staatsanwaltschaft  
Kassel ist Hoffmann in einem Telegramm als verdächtig  
an der Ermordung Rathenaus bezeichnet worden. Hoff-  
mann bestreitet, wie weiter aus München gemeldet wird,  
mit beiden Taten das geringste zu tun zu haben und beauf-  
tragt insbesondere darauf, dass er am Tage des Attentats auf  
Rathenaus bei seinen Eltern zur Teilnahme an der Jagd  
seiner Schwester war. Einen Stod wie den am Tat-  
ort gefundenen, habe er nicht gesehen.

Aus Frankfurt a. M. wird der „B. S.“ gemeldet, dass die  
von dem Abgeordneten Weis vorgebrachten Mitteilungen  
über die Spuren der Mörder Rathenaus den Tatsachen  
entsprechen. Diese Spuren scheinen tatsächlich nach  
Frankfurt zu führen, wo seit längerer Zeit eine Orts-  
gruppe der Organisation C bestand, deren Führer  
bereits im Zusammenhang mit dem Attentat auf Erbsberger  
genannt wurde. Karl Tilleffens ist einige Tage vor dem  
24. Juni, dem Tage, an dem Rathenaus ermordet wurde, von  
Frankfurt a. M. abgereist.

### Die Angaben des Abgeordneten Weis.

Berlin, 26. Juni. Die Angaben, die Abgeordneter  
Weis gestern im Reichstage über Karl Tilleffens ufm.  
machte, lauteten: Am 3. Mai empfing der Bruder des als  
einer der Mörder Rathenaus festgestellten Tilleffens, der  
Oberleutnant a. D. Karl Tilleffens, in seiner Wohnung  
in Frankfurt a. M. einen der neugeworbenen Agenten, um  
ihn über seine Aufgaben zu informieren. In dieser In-  
struktion entwickelte Tilleffens sein politisches Programm,  
das in der Wiedererrichtung der Monarchie  
sistete, allerdings ohne Wilhelm II. Um dieses Ziel zu

erreichen, sagte er, müsse mit allen Mitteln rücksichts-  
los vorgegangen werden. Als eines der hauptsächlichsten  
Mittel bezeichnete er Provokationen, durch welche die Ar-  
beiterklasse zum Generalstreik oder zur allgemeinen Ver-  
weigerung gereizt würde, wodurch wiederum die Reaktion die  
Oberhand behalten würde. Auf die Frage, was er unter  
Provokation verstand, nahm er das Bild seines Bruders  
Heinrich Tilleffens in die Hand und zeigte es mit den Worten:  
„Das ist mein Bruder, der hat das erste Schwein  
abgeschlachtet.“ Der Neugeworbene bekam von Tilleffens  
2000 Mk. und ein Bille für den D-Zug nach München. Dort  
wurde er zwei Tage später dem Kapitänleutnant a. D.  
Hoffmann vorgeführt, wo sich offenbar die Leitung der  
Organisation C befindet. Dort erhielt der Geworbene  
weitere 2000 Mk. Herr Hoffmann erklärte, dass das beide  
Mittel zur Förderung der Monarchie die Beteiligung her-  
vorrangender linksgerichteter Führer sei. Nachdem Erbs-  
berger erlegt wäre, kämen vielleicht Walter Rathenaus  
und auch Scheidemann in Betracht. Am 27. Mai erhielt der  
Geworbene, nachdem er gefragt war, ob er Kassel oder  
Scheidemann kenne, den Auftrag, in Berlin in der An-  
halter Straße einen ihm dem Namen nach unbekannt ge-  
bliebenen Herrn nach Kassel zu begleiten und ihn dort über  
die örtlichen Verhältnisse zu unterrichten.

### Drei Verhaftungen auf einem deutschen Dampfer in Sellingsfors.

Sellingsfors, 26. Juni. Auf Antrag der deutschen  
Gesandtschaft nahm die Polizei in Sellingsfors auf dem  
heute eingelaufenen Dampfer „Mjögen“ drei unter dem  
Verdacht der Beteiligung des Nordes an Rathenaus stehende  
Personen fest, die sich für englische Matrosen aus-  
gaben, die nach Wiborg unterwegs seien. Die Untersuchung  
baueri an. (B. T. N.)

### Weitere Spuren.

Berlin, 26. Juni. Durch die Aussagen von zwei  
einwandfreien Zeugen ist der Nordverdacht auf zwei be-  
stimmte Personen gelenkt worden. Die Beschreibung des  
einen Täters, dessen mädchenhafte Aussehen herv-  
orgehoben wird, paßt auf einen früheren, auswärts woh-  
nenden Offizier. Seine Verhaftung ist telegraphisch ver-  
fügt, gleichfalls telegraphisch die Verhaftung eines anderen  
auswärts wohnenden früheren Offiziers, der in dem drin-  
genden Verdacht steht, mittelbar oder unmittelbar mit dem  
Nord in Verbindung zu stehen. Endlich sind mehrere Per-  
sonen, meistens frühere Offiziere und Studenten, sowohl in  
Berlin als auch außerhalb verhaftet worden, die Ges-  
heimorganisationen angehören. Die außerhalb Verhafteten  
werden zurzeit nach Berlin transportiert.

## Die Vorbereitungen zur Trauerfeier.

**Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.**  
Berlin, 26. Juni. Im Reichstag wurden heute im Laufe  
des Nachmittags die Vorbereitungen für die Trauerfeier  
abgeschlossen, die morgen um 12 Uhr stattfinden soll.  
Die künstlerische Leitung der Vorbereitungen liegt in den  
Händen der Reichstagsverwaltung. Die Trauerfeier soll, wie es  
heute heißt, nur im Reichstag stattfinden. An der Trauer-  
feier werden die Vertreter der Reichsregierung, der  
Reichsrat, der Reichstag und die Vertreter der Landes-  
regierungen teilnehmen. Während die Trauerfeier im  
Reichstag offizieller Charakter hat, wird die Beisetzung im  
Erdbegräbnis der Familie Rathenaus in Oberschöneweide  
nur im engsten Familienkreise stattfinden. Der Reichstag  
hat wegen der Trauerfeier seinen Besuch der Mäntner Ge-  
werbeschau abgelaßt.

Bei der Trauerfeier im Reichstage werden, wie er-  
gänzend gemeldet wird, sprechen Reichspräsident Ebert,  
Vizepräsident Bell, von Abgeordneten Dr. Haas und  
Georg Hauptmann. Eine Kompanie Reichswehr wird  
mit Musik gegenüber der Haupttreppe des Reichstags-  
gebäudes aufgestellt nehmen und der Leiche des Verstor-  
benen beim Verlassen des Reichstagsgebäudes militärische  
Ehren erwiesen. Außerdem werden Abordnungen der  
Reichswehr an der Trauerfeier teilnehmen. (B. T. N.)

### Entfernung des Denkmals Kaiser Wilhelms I aus dem Reichstag?

**Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.**  
Berlin, 26. Juni. Der dem Reichstagspräsidenten be-  
gegebene Vortrag für die Ausscheidung des Reichstages hat  
sich heute mit der Frage des Trauerismus und es für die  
Reichstagsfeier beschäftigt. Definitive Beschlüsse hat der  
Reichstag nicht gefaßt. Die Entscheidung liegt allein dem Prä-  
sidenten ob. Von linksradikaler Seite wurde die  
Entfernung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. aus der Wandelhalle, in der die Feier ursprüng-  
lich stattfinden sollte, verlangt. Präsident Voegelé wies  
auf Grund von Sachverständigen-Gutachten darauf hin, daß  
diese in der kurzen Frist bis morgen nicht ausführbar wäre.  
Man solle eine Entscheidung darüber, ob das Denkmal zu  
entfernen sei, einer ruhigeren Zeit, in der die Erregung der  
Gemüter sich gelegt habe, vorbehalten. Es wurde alsdann  
vorgeschlagen, das Denkmal während der Trauer mit  
schwarzem Flor zu verhüllen und so zu umkleiden, daß es

einen Obelisk darstellen. Wegen die Verhüllung pro-  
testierte aber nicht nur das deutschnationale  
Mitglied des Reichstages, sondern auch der demokratische  
Abgeordnete Koch, der erklärte, daß die demo-  
kratische Fraktion einer Feier vor dem ver-  
fallenen Denkmal nicht beizuwohnen könne.  
Schließlich einigte man sich dahin, die Feier nicht in der  
Wandelhalle, sondern im Plenarsaal stattfinden zu  
lassen. Die Deutsche Volkspartei war in der Sitzung  
des Reichstages nicht vertreten, weil ihr dazu wohl veröffent-  
lich eine Einladung nicht zugegangen war. Als sich das  
Gerücht verbreitete, daß der Ausbruch die Verhüllung oder  
doch die Verhüllung des Denkmals beschlossen habe, erhob  
die Deutsche Volkspartei jedoch scharfen Protest da-  
gegen.

### Fünf Minuten Stillstand des deutschen Eisenbahn- und Postverkehrs.

Berlin, 26. Juni. Amlich wird gemeldet: Wegen  
der morgen mittag 12 Uhr stattfindenden Trauerfeier für  
Reichsminister Dr. Rathenaus wird zur eindrucksvollen Be-  
kundung der Anteilnahme der Reichsbahn punkt 12 Uhr  
mittags auf fünf Minuten der gesamte Zus-  
verkehr auf den Stationen und Strecken stillgelegt.  
Deshalb soll in der Zeit um 12 Uhr mittags zehn  
Minuten lang der gesamte Post-, Telegraphen- und Fern-  
sprecherverkehr eingestellt werden. Der Bureaudienst und  
der Werkstattdienst der Staatsbetriebe soll vom Mittag  
an ruhen. Beamte sollen beurlaubt werden, soweit es der  
Dienst erlaubt.

### Sitzung des Reichstages.

Berlin, 26. Juni. Heute nachmittag fand unter dem  
Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat statt, der sich  
mit dem Gesetzentwurf zum Schutz der Republik beschäftigte.  
Die Beratungen über den Gesetzentwurf werden morgen  
nachmittag fortgesetzt werden.

Berlin, 26. Juni. Für die Annahme des Geset-  
zentwurfs zum Schutz der Republik im Reichstag ist, wie  
die „Dena“ meldet, eine Zweidrittelmehrheit im Reichstage  
notwendig, da er Änderungen der Verfassung vorschlägt.  
Die verläutet, ist die Reichsregierung entschlossen, falls diese  
Zweidrittelmehrheit nicht zustande kommt, zur Auflösung  
des Parlamentes zu schreiten.

## Die Ausnahmebestimmungen der Reichsregierung.

Ein Unstern wirkt kein fahles gespenstliches Licht über  
Deutschland. Verwirrung, Unfrieden, Haß, Parteienwut,  
Nord haben eine Atmosphäre geschaffen, die gewitter-  
schwanger zwischen den Grenzen des Staates freist. Jeder  
Augenblick kann Entladungen mit unübersehbaren, nicht  
wiedergutzumachenden Folgen bringen, die Deutschland auf  
Jahrzehnte hinaus in unermeßliches Elend stürzen. In  
solchen Stunden des Graues ist es die gebieterische Pflicht  
jedes Staatsbürgers, sich des ganzen Maßes der Verant-  
wortung bewußt zu werden, die er zu seinem Teile für das  
Wohl der Gesamtheit trägt, ist es Pflicht, alles zu melden  
und zu bekämpfen, was entzündend auf die Gewitterschwüle  
einwirken könnte, ist es Pflicht, den erhitzen Gemütern nach  
Kräften Klärung und Beruhigung zu verschaffen. Nicht  
Wut- und Nordgeschrei, wie es im ersten Augenblick nach  
dem Bekanntwerden der grauenhaften Tat am Reichsaussen-  
minister menschlich begreiflich erschien, soweit es sich gegen  
die Täter selbst richtete, bringen Erleuchtung aus dem ver-  
hängnisvollen Bann, in dem das deutsche Volk schmachtet,  
sondern die unter Zusammenfassung aller Energie bewirkte  
Selbstbesinnung auf das, was ist. Wer den aufreizenden  
Rufen verantwortungsloser Agitatoren Folge leistet, denen  
es wie immer auf das eigentliche Geschehnis zu allerletzt an-  
kommt, wer ihnen wilden, ganz bestimmten Zwecken dienenden  
heftigen Ausführungen Glauben schenkt, denen nichts  
als der Wille herabzureißen und die eigene Meinung zur  
Herrschaft zu bringen, vorschwebt, der ist schlecht beraten und  
leidet seinem Staate und Volke und sich selbst den denkbar  
schlechtesten Dienst. Ruhe und eiserne Nerven, gerechte  
Schlichtheit und unerschütterlicher Entschluß, um das  
Schlimme ertragen und überwinden zu können, noch  
Schlimmeres zu vermeiden, das sind die wichtigsten Vorbe-  
rungen, die in diesen Tagen erhoben und erfüllt werden  
müssen. Nur unter der Voraussetzung, daß sich die über-  
wiegende Mehrheit des Volkes von der Bedeutung dieser  
Notwendigkeiten ganz durchdringen läßt, Recht zu hoffen, daß  
wir das tragische Verhängnis der Ermordung Rathenaus,  
soweit es überhaupt verwunden werden kann, in späteren  
Tagen überwinden werden.

Wo stehen wir? Der selige Reichsmord an einem der  
politisch und geistig bedeutendsten Männer des Reichs, der  
Nord, der von allen Volksteilen, die den sittlichen Abstoß  
vor dem Verbrechen tief in sich verankert wissen, mit Ent-  
setzen und Verachtung zurückgewiesen wird, hat die zwei  
Teile des Volkes, das Bürgertum und die Sozialdemokratie  
einschließlich der Demokraten, zwischen denen in letzter Zeit  
manche Brücke sich zu schlagen begann, manche Fäden unter  
dem Druck der gemeinsamen Not sich knüpfen, wie der  
Schlag einer geschlossenen Art voneinandergehauen. Das ist  
die erste wahrnehmbare Konsequenz des vollendeten Unheils,  
die festgehalten werden muß. Es liegt eine seltene Unlogik  
in diesem Vorgange. Bis auf eine verschwundene ver-  
brecherische Minderheit, deren Stimme nicht laut wird und  
nicht ins Gewicht fällt, verurteilt das ganze Volk die Mord-  
tat, Parteien, Gewerkschaften, Vereine, führende und weniger  
bedeutende Persönlichkeiten, alle sind sie sich einig, daß hier  
ein Gewaltakt begangen wurde, der die allerhöchste Ehre  
verdient, und trotz dieser begründeten, im Leben des  
deutschen Volkes gewiß seltenen Einigkeit, tut sich zwischen  
zwei Volksteilen eine Kluft auf, wie sie unheilvoller kaum  
je gesehen wurde. Wie ist das möglich? Man sollte eigent-  
lich nicht davon sprechen, daß sich dieser Abgrund „aufsteht“,  
spontan als unerklärliche Folge eines mit Naturgewalt be-  
gabten Ereignisses. Aufgerissen worden ist dieser Abgrund,  
diese Kluft, aufgerissen mit aller Macht von Leuten, die den  
Zweispalt, den Haß, die Todfeindschaft von Stand zu Stand,  
von Volksteil zu Volksteil, als Lebenselement brauchen.  
Die Brücke, die sich in der gemeinsamen Verachtung des  
Verbrechens aller Kreise bot und die zwischen rechts und  
links eine feste Verbindung schaffen konnte, ist vorbedacht  
und freventlich mit hinab in den Abgrund geschleudert wor-  
den. Und wer sind diese Leute, diese Volksteile, die im wahr-  
haften Sinne des Wortes, die so handelten? Es sind alle  
diejenigen, die im nämlichen Moment, als die erschütternde  
Kunde vom Ende des Außenministers Deutschlands Kunde  
durchsteuerte, wie von der Tarantel gestochen emporschossen und  
mit dem Finger nach rechts wiesen, diejenigen, die im Reichs-  
tag deutschnationalistische Abgeordnete mißhandelten, der  
deutschnationalen Fraktion nicht endenwollende Schmäh-  
und Wordrufe entgegenschleuderten, diejenigen, die, ohne  
eine einzige gerichtliche Feststellung abzuwarten, wuhnten  
und verbreiteten, daß die Würder gedungene deutschnationale  
seien. Achtundvierzig Stunden nach der Tat stellt die un-  
vergänglich in Aktion getretene Nordkommission fest, daß von  
den politischen Parteien von rechts bis links keine einzige  
direkt oder indirekt mit der Mordtat in Zusammenhang zu  
bringen ist. Aber schon scheint diese hochwichtige Mitteilung  
zu spät zu kommen und, in gewisser Hinsicht kommt sie zu  
der Tat zu spät. Denn unter dem Eindruck des fanatischen  
Wortdröhens schlafertiger Schreiber hat sich unverzüglich  
nach dem Morde eine bürgertumsfeindliche Stimmung zu-  
sammengedrängt, der sich auch die führenden Stellen des

Reiches nicht zu entziehen vermochten. Aus dieser Stimmung heraus wurden die Ausnahmeverordnungen zum Schutze der Republik erlassen, die nach den Worten des Reichspräsidenten sich einzig und allein gegen die rechtsprechenden Parteien und ihre Anhänger richten sollen. Durchgreifende Maßnahmen zum Schutze des Staates und der Staatsform würden in dieser Situation nicht nur alleinstimmig verstanden, sondern auch von allen Seiten gefordert worden sein. Wo Mord und Totschlag die öffentliche Sicherheit und die leitenden Staatsmänner bedrohen, da ist es selbstverständliche Pflicht des Staates und seiner Leiter, sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Wo aber Maßnahmen dieser Art ihre wichtige Zweckbestimmung, Schutz des Staates und der Allgemeinheit, verlieren, wo sie zu einem förmlichen Programm gegen einen großen, ja vielleicht den größeren Teil des Volkes werden, obwohl der Beweis von dessen absoluter Schuldlosigkeit an der gegenwärtigen Lage von der zuständigen Stelle rasch genau und einwandfrei erbracht wurde, da muß mit dem vollen Bewußtsein auf die verfassungsmäßig verbürgten und verbrieften staatsbürgerlichen Rechte, die ohne Ansehung der Partei oder des politischen Bekenntnisses jedem verliehen wurden, dagegen Einspruch erhoben werden.

Die Leute, die den Mord begingen, haben sich mit ihrer staatsbürgerlichen Tat außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft gestellt. Sie mit der ganzen Schärfe des Gesetzes und mit allen verfügbaren Ausnahmebestimmungen zu verfolgen und zu bestrafen, ist billig; mit ihnen aber Millionen des Volkes in unermessliche Beziehungen strapazieren, ohne alle Unterlage, ohne allen Anhalt, und diese Millionen zwangsweise ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu enteignen, das ist eine Handlung, die einem Demokraten am allerwenigsten verständlich erscheinen sollte. Man könnte hier einwenden, daß diese Wirkung von den Ausnahmeverordnungen ja gar nicht beabsichtigt sei, und daß sie in der Praxis sich aus ihnen ja gar nicht ergeben könnten. Wer sich vergewissert, wie launisch die Stimmung gegen die rechtsbürgerlichen Kreise zu machen gelang, wer weiß, wie sie von einer gewissen Propaganda immer unter Berufung auf die Ermordung Rathenaus unwillkürlich in die Form eines förmlichen Programms umgewandelt wird, wer weiß, wie diese Umwandlung die Tatsachen dast, daß „Verschöpfung“ und „Verleumdung“ der Republik, Verächtlichmachung der Landesfarben gelegentlich denkbare Begriffe sein können, daß der neue Staatsgerichtshof gut und gern vier linksradikale Parteimitglieder enthalten kann, dem wird es plausibel erscheinen, daß der Ausnahmezustand einen bedeutenden Teil der freien Meinungsäußerung, überhaupt der staatspolitischen Bewegungsfreiheit des Bürgertums Ketten anlegt. Der erste Schritt, die bürgerliche Weltanschauung in Deutschland für vogelfrei zu erklären, ist damit getan. Während linksradikale Berliner Blätter mit jüdischem Hohn und vor aller Öffentlichkeit Hindenburg unter das „monarchistische Wesen“ rechnen dürfen, monatelang ungestrast von „Kittelschieber“ und „Hilfshelm“ reden dürfen, wird es jetzt mit Millionenstrafe geahndet, wenn ein Sozialistenführer, der mit irgendeiner Regierung verbandt oder verschwägert war, beim rechten Namen genannt wird, dessen Name nach dem Ratsschlag der radikalen Parteiführer die Staatsämter von Nichtdemokraten gesäubert oder wie derlei Ratsschläge im Wortlaut lauten: „ausgemischt“ werden. Und was verspricht man sich mit dieser Eisenhartkur? Eine Festigung der Republik? Nur durch die Bewahrung von Vorurteilen kann sich eine Staatsform, wie jede andere menschliche Einrichtung, eingewöhnen. Mit Gewalt ist hier nichts zu machen. Wer überzeugter Monarchist ist, der wird in diesen Tagen, in denen man Deutschlands Bürgertum auf Grund unerhörter Verdächtigungen und unbedingter Verallgemeinerungen an die Wand zu drücken versucht, sich in der Minderheit seines monarchischen Glaubensbekenntnisses nur bestärkt fühlen. Auf gewalttätigem Wege also kommen wir nicht weiter. Will die Reichsregierung dem deutschen Volke über die innere Katastrophe hinwegsehen, dann muß sie alle Kräfte zur Klärung der Tatsachen in der Mordangelegenheit entsenden, muß ihrerseits das Urteil der Mordkommission sich zu eigen machen, nach dem die Anwürfe der linksradikalen Kreise gegen das Bürgertum ohne jeden Schimmer von Berechtigung sind, und muß den Ausnahmebestimmungen ihre unbegründete Einseitigkeit schleunigst nehmen, damit der unwürdige Zustand nicht Gewohnheit wird, daß wir in einer angeblich freien Republik zweierlei Staatsbürger, vogelfreie, verfolgte, verächtete und herrschende haben, die sich jede Begeisterung und Geradsprechung ungestraft leisten dürfen.

### Bayerns und Württembergs Stellungnahme zur Ausnahmeverordnung.

München, 26. Juni. Der bayerische Staatsrat trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, die sich mit der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten befahte. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Angesichts der ruhigen Lage in München sieht die bayerische Regierung bisher keinen Anlaß, irgendwelche Ausnahmemaßnahmen von sich aus zu verfügen. Auch die württembergische Regierung hat, wie aus Stuttgart gemeldet wird, sich in gleicher Weise entschieden und wird ebenfalls von der Verhängung von Ausnahmeverordnungen zunächst absehen.

### Regierungsbereitschaft der U. S. P.

Berlin, 26. Juni. Wie verlautet, haben die Unabhängigen mit beträchtlicher Mehrheit beschlossen, unter gewissen Bedingungen in die Reichsregierung einzutreten zu wollen. Man glaubt aber nicht, daß die Demokraten und das Zentrum sich werden entschließen können, die weitgehenden Forderungen anzunehmen. Größeren Wert als diesen Verhandlungen mißt man in parlamentarischen Kreisen den Bemühungen über eine Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien bei. Die Möglichkeit eines solchen Zusammenschlusses wird jedoch namentlich von den Unabhängigen selbst skeptisch beurteilt.

### Vor dem Rücktritt Gehler's?

Berlin, 26. Juni. Wie die „Dena“ berichtet, gibt in parlamentarischen Kreisen allgemein die Position des Reichswehrministers Dr. Gehler durch die letzten politischen Ereignisse als erschütterter. Da Reichswehrminister Dr. Gehler außerdem zurzeit sich in einem Gesundheitszustande befindet, der die Wahrnehmung seines Amtes sehr erschwert, so muß mit seinem baldigen Rücktritt gerechnet werden.

### Stresemann in Berlin.

Berlin, 26. Juni. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Stresemann, hat aus Anlaß des Rathenau-Attentats seinen Kurzaufenthalt unterbrochen. Bereits im Laufe des heutigen Tages wird eine Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei stattfinden.

### Blutiger Zusammenstoß mit Schupo in Hamburg.

Hamburg, 26. Juni. Die heutige Demonstration auf dem Hellwege spielte sich im allgemeinen programmlos ab. Nach Schluß der Demonstration kam es jedoch beim Abmarsch der Massen zu einer Schießerei zwischen Demonstranten und kleinen Abteilungen der Schupo, die am Bismarckdenkmal Absperrdienste versehen. Die Schupo hatte, wie verlautet, entgegen den Anweisungen des Senats, mit Gewehren und Maschinengewehren Aufstellung genommen und ein Plakat aufgestellt mit der Aufschrift: Wer weitergeht, wird erschossen! Die Demonstranten schrien sich durch das Plakat provoziert und versuchten, es zu entzünden, wobei es zu Zusammenstößen kam. Die Schupo gab zunächst Schreckschüsse ab, wodurch sich jedoch die Demonstranten im Vorgehen nicht aufhalten ließen. Der Zusammenstoß forderte auf Seiten der Demonstranten einen Toten und sechs Verwundete. Von der Schupo ist Verstärkung abgegangen. (W. T. B.)

## Die Wirkung der Ermordung Rathenaus auf das Ausland.

### Frankreich und der Appell Wirchs.

Paris, 26. Juni. Zur Ermordung Rathenaus schreibt das „Journal des Debats“, man habe nicht ohne Beurteilung die Worte gelesen, die der deutsche Reichskanzler gestern gesprochen habe. Er sagte, man werde die Republik befehligen, sobald der Druck des Auslandes auf Deutschland beendet sei. Es sei selbstverständlich, daß die Haltung der radikalen Kabinette nicht einen Augenblick dem Reichskanzler die Ausnahme gestatte, daß sie ihren so beschwerlichen Druck aufgeben würden, weil die deutschen Monarchisten einen Minister ermordet hätten, der ihnen widerwärtig sei. — Der „Temps“ erklärt in seinem heutigen Leitartikel, er wolle nicht die Absichten des Reichskanzlers beargwöhnen, aber man könne nicht duden, daß auch nur mittelbar selbst durch einen einfachen Hinweis die Verantwortung für das schreckliche Verbrechen Frankreich zugeschoben würde. Das Problem hat für den „Temps“ zwei Seiten, eine Seite der Prosperität und eine Seite des Elends. Deshalb stellt er die Frage, welche Politik Frankreich verfolgen müsse, und will hierauf nächstens Antwort geben. — Die kommunistische „Internationale“ schreibt: In der Politik des französischen nationalen Blocks und in den diplomatischen und militärischen Agenten dieses Blocks hätten die deutschen Monarchisten den wirkungsvollsten Bestandteil gefunden. Das Blatt weist auf die Unterjochung des rheinischen Separatismus hin und sagt: Wenn morgen ein Staatsstreik jenseits des Rheins gemacht werde, und wenn das deutsche Proletariat sich dem gegenrevolutionären Ansturm widersetze, dann werde der nationale Block an gleicher Zeit vernichtet werden. — Ein Sonderberichterstatter des „Deuvre“, der sich in Berlin aufhält, schreibt seinem Blatte: Die Schwierigkeiten, denen Deutschland angeheft sei, kämen zum größten Teil von seiner wirtschaftlichen Lage. Die politischen Schwierigkeiten seien zum großen Teil die äußerliche Erscheinung dieser wirtschaftlichen Lage. Mehr denn je müsse man sich in Frankreich bemühen, dies zu verstehen. Denn je nach der Politik, die man gegen Deutschland anwende, werde man auf seine Entwicklung einen guten oder schlechten Einfluß ausüben.

### Coucheurs Ansicht zur Lage Deutschlands.

(Wagner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Paris, 26. Juni. Das „Journal“ veröffentlicht ein Interview Coucheurs, in dem Coucheur folgendes erklärt: Rathenau war ein guter Gläubiger, und das Reparationsproblem hätte eines Tages mit seiner Hilfe eine endgültige Lösung finden können. Der Korrespondent erwiderte Coucheur: Die letzte Rede im Reichstag über unsere Politik im Saargebiet war aber doch nicht ganz für uns. Coucheur entgegnete: Das ist wahr, aber man muß die politische Lage in Deutschland sehen, wie sie tatsächlich ist. Die Arbeiterklasse ist auf dem höchsten Grade der Erregung angekommen. Die Löhne, die sie bezieht, genügen nicht, um die Lebenskosten zu bestreiten. Man befürchtet in der letzten Zeit von dieser Seite eine Aufstandsbewegung. Rathenau hatte versucht, Konzessionen zu machen.

### Die englische Presse über den Mord.

London, 26. Juni. Die heutigen Blätter veröffentlichen sehr ausführliche Lebensbeschreibungen Rathenaus und nehmen in Leitartikeln zu dem Mord Stellung. „Daily Telegraph“ sagt, man sei der Ansicht, daß Deutschland es sich schlecht leisten könne, in einem Zeitpunkt wie dem heutigen einen so hervorragenden Bürger zu verlieren. Man empfinde aufrichtige Teilnahme mit dem Reichskanzler Wirch und seinen Kollegen, deren Personen sehr ernstlich bedroht seien. Man hoffe und glaube in London, daß nicht nur alle demokratischen Elemente in Deutschland, sondern auch alle aufrichtigen und ordnungsliebenden Elemente sich um Wirch scharen werden gegen die neue Anarchie, die von der äusseren Rechte drohe. Bei dem Veruche, diesen Aufbruch zu unterdrücken, würde die deutsche Regierung die volle moralische Unterstützung der zivilisierten Welt haben. — „Morning Post“ schreibt: Der Mord wird immer als eine Herausforderung nicht nur der deutschen Republik, sondern auch als ein Angriff gegen die Möglichkeiten einer

### Forderungen der Chemnitzer Arbeiter an das Reich.

Chemnitz, 26. Juni. Die Vertreter der drei Arbeiterparteien sowie der freigewerkschaftlichen Arbeiter- und Angelegenheitsorganisationen haben, wie der „Kämpfer“ berichtet, heute folgendes Telegramm an die Reichsregierung geschickt:

Sämtliche politischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter- und Angelegenheitsorganisationen der Chemnitzer Industrie begehren von der Reichsregierung die unverzügliche Durchführung folgender Maßnahmen: Sofortige Amnestie für die proletarischen Kämpfer, sofortigen Rücktritt Gehler's, Entlassung des Generals v. Seckl, sowie aller offenen oder verkappten Monarchisten aus Reichswehr und Verwaltungskörpern, schleunigste Republikanisierung der Polizei und Militärmacht, rückwirkende Durchführung der angekauften und petrolierten Maßnahmen gegen Antirepublikaner und sofortige Auflösung des Reichstages. (W. T. B.)

### Preussische Minister über den Kampf gegen rechts.

Berlin, 26. Juni. Im preussischen Landtag gab Ministerpräsident Braun dem Abseu und der Unterstützung Ausdruck über die seine Wort, der einer der Besten zum Opfer gefallen sei. Es sei den rechtsstehenden Kreisen vorbehalten geblieben, in Deutschland den politischen Mord als politische Waffe einzuführen. Der Kampf müsse denen gelten, die diese Atmosphäre schafften. Der Ministerpräsident rief alle die, die ein Herz für unser armes Vaterland hätten, auf, die Regierung in diesem Kampfe zu unterstützen. Er lasse keinen Zweifel auch den ausführenden Organen gegenüber, daß sich diese Maßnahmen lediglich gegen die rechtsstehenden Gruppen richteten, die den Revanchemord begünstigten.

Minister des Innern Seegering hob hervor: Die Ermordung Rathenaus bedrohe unser Wirtschaftsleben wie der Rapp-Putsch. Nach dem Mord an Rathenau bestände keine Aussicht mehr auf ein Zustandekommen des Uebereinkommens, dessen wir zur Durchführung des Reparationsproblems und zur Sicherstellung des Hausbrandes bedürften. Das sei aber nicht die einzige Gefahr. Verprengte Selbstschutzkolonnen hätten Ruhe und Ordnung in Schleisien derart untergraben, daß Vertreter der Sozialdemokratischen Partei beim preussischen Ministerium und bei den Reichsstellen vorgelegt geworden seien, den Ausnahmezustand über Schleisien zu verhängen.

### Der Fürst von Monaco †.

Monaco, 26. Juni. Der Fürst von Monaco ist gestorben. (W. T. B.)

Nach Albert I. von Monaco aus dem Hause Grimaldi de Montenegro, der sich am 2. Dezember 1871 in Monaco geboren wurde, ist der Fürst von Monaco am 26. Juni 1922 im Alter von 50 Jahren gestorben. Er war ein Enkel des Fürsten von Monaco, der am 26. Juni 1871 im Alter von 18 Jahren gestorben war. Er war ein Enkel des Fürsten von Monaco, der am 26. Juni 1871 im Alter von 18 Jahren gestorben war. Er war ein Enkel des Fürsten von Monaco, der am 26. Juni 1871 im Alter von 18 Jahren gestorben war.

Regelung des Reparationsbuchs angeschlossen werden. Frankreich und England müßten sich den Nord als Warnung dienen lassen und ihre Politik in Einklang bringen, ehe der Sturm losbräche. Der Mord sei ein Zeichen, daß die Kraft der Revanche jenseits des Rheins stark wirksam sei. — Die „Times“ schreibt: Wenn das deutsche Volk sich nicht entschlossen anstrengt, diesem Versuch, Deutschland und ganz Mitteleuropa in die Anarchie zu stürzen, Widerstand zu leisten, so seien die Aussichten für die unmittelbare Zukunft wirklich dunkel. — „Daily Chronicle“ schreibt: Angesichts solcher Ereignisse seien die Allierten, die Deutschland noch immer unter einer militärischen Kontrolle halten, gezwungen, vorsichtig in der Forderung dieser Kontrolle zu sein. Die Allierten müßten jedoch auf der Hut sein, in das entgegengegesetzte Extrem zu verfallen. Zweifellos habe die Haltung der französischen Regierung gegen Deutschland der deutschen Reaktionen sehr geholfen. Sie habe viel in das Feuer ihres Evangeliums des Hasses geblasen.

### Die italienische Presse.

Rom, 26. Juni. Die Presse äußert aus Anlaß der Ermordung Dr. Rathenaus, die sie tief beklagt, ihre Teilnahme und hebt die Verdienste Rathenaus hervor. „Idea Nazionale“ sagt: Rathenau war der hervorragende Vertreter der neuen politischen und wirtschaftlichen Welt, die in Deutschland aus der bitteren Erfahrung des Krieges und der Niederlage entstanden ist. — „Tribuna“ schreibt: Mit Rathenau verschwindet die härteste politische und wirtschaftliche Begabung, die das gegenwärtige Deutschland besaß. Rathenau sprach von Italien mit einer tiefen Bewunderung, besonders in seiner Schlussrede in Genua. Nach der Ermordung Rathenaus entspringt der verbrecherische Erbarmung, die aus der Verzweiflung des deutschen Volkes hervorgegangen ist, das gegen die ihm durch den Berliner Vertrag auferlegten wirtschaftlichen und politischen Unmöglichkeiten kämpft.

### Beileidstelegramme Lloyd Georges und de Factas.

Berlin, 26. Juni. Lloyd George hat dem Reichskanzler folgende Trauerbotschaft übermittelt lassen: „Mit tiefem Bedauern habe ich die Nachricht vom dem Tode Dr. Rathenaus erhalten und möchte meinem tiefen Schmerz über den entsetzlichen Verbrechen Ausdruck geben, durch welches das deutsche Volk eines seiner ausgezeichnetsten Vertreter beraubt worden ist. Die ganze Welt muß Männern Ehre gönnen, wie er es tat, im Dienste des Volkswohls, den Gefahren eines öffentlichen Hasses trotzend. Uebermitteln Sie bitte seiner Familie mein tiefes Mitgefühl.“

### Der italienische Ministerpräsident de Facta

sprach dem Reichskanzler in folgendem Telegramm sein Beileid aus: „Mit tiefem Schmerz erhalte ich die Nachricht vom Tode des Herrn Rathenau. Deutschland verliert in ihm einen hervorragenden Mann, dessen Kultur und dessen Geist alle bewunderten. Ich erinnere mich der Zeit, die ich mit ihm in Genua verbracht und der Sympathien, die er einflößte. Ich bitte Sie, das tiefempfundene Beileid entgegenzunehmen, das die italienische Regierung und ich mit lebhaftester Anteilnahme übermitteln.“

### Der italienische Minister des Auswärtigen Schanzer

richtete aus Hamburg an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „Auf meiner Fahrt durch Deutschland nach London erfahre ich die traurige Nachricht vom dem erbärmlichen Verbrechen, dem Minister Rathenau zum Opfer fiel. In Genua habe ich die Eigenschaften dieses hervorragenden deutschen Staatsmannes schäuen gelernt, und ich mache mir klar, was Ihr Land durch diesen grausamen und frühen Tod verloren hat. Ich bitte Sie, die Versicherung meiner aufrichtigen Teilnahme an dem deutschen Volke Schmerz entgegenzunehmen.“

Weiter überlieferte der rumänische Ministerpräsident Bratianu dem Reichskanzler ein Beileidstelegramm.

### Polnischer Grenzverstoß.

Wenken, 26. Juni. Ein lebhafter Schieberer letzte heute früh in der Richtung Hohenberg und Charley ein. Festige Handgranatendetonationen, Gewehr- und Maschinengewehrsfeuer, sowie Revolvergeschüsse wurden hörbar. Die Eisenbahn der Gruben hielten. Wie es heißt, wurde ein Fortsch über die Grenze verfrachtet. Durch einen Gegenstoß wurde die Ueberschreitung verhindert. (W. T. B.)

### Die Kabinettsbildung in Polen.

Warschau, 26. Juni. Bisubski hat dem Sejm den Vizepräsidenten der Stadt Warschau, Sitwinski, zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen, Sitwinski hat sich bereit erklärt, das Kabinett zu bilden. (W. T. B.)

### Der Streik in Oesterreich.

Berlin, 26. Juni. Zuverlässiger amtlichen Nachrichten aus Wien zufolge dauert der in Oesterreich ausgebrochene Verkehrsstreik, bei dem es sich lediglich um Lohn-differenzen handelt, zur Stunde noch an; jedoch sind alle Aussichten vorhanden, ihn raschstens beizulegen. Die Verhandlungen, die nach längerer Dauer am Sonnabend geschlossen waren, sind wieder aufgenommen worden.

Wien, 26. Juni. Seit gestern abend ist insofern eine Verschärfung des Streiks zu verzeichnen, als abends auch der teilweise aufrecht erhaltene telephonische Verkehr eingestellt wurde, so daß gegenwärtig nur die Linie Wien-Brünn die Hauptstadt mit dem Auslande verbindet. Gerüchten zufolge beabsichtigen die Streikenden als Bedingung für die Beendigung des Streiks auch den Rücktritt des Bundeskanzlers Seipl zu verlangen. In Wien treffen Lebensmittelzüge ein und es verkehren auch einige Vorstadtzüge, die die Arbeiter befördern. Dieser Teiltreibet vollzieht sich aber unter strenger Kontrolle der Streikenden. (W. T. B.)

### Große Sowjetkundgebungen in Moskau.

Moskau, 26. Juni. (Verspätet eingetroffen.) Am 20. Juni wurde hier im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre eine große Kundgebung veranstaltet. Nachdem sich der rote Platz mit Massenmärschen gefüllt hatte, erschien das Revolutionsgericht mit dem Vorsitzenden Platow und dem öffentlichen Ankläger Erylenko. Auffallend unter den roten Frauen war eine schwarze Puppe mit der Aufschrift: „Vandervelde, der königliche Campelmann, Vandervelde“. Die Puppe machte nach dem Takte der russischen Bewegungen zur Verhöhnung des Volkes. Hierfür sprach Platow zu dem Volke über den Stand des Prozesses. Der Prozeß stehe trotz dem zehnten Verhandlungstage zwar erst im Anfangsstadium, dennoch könne er schon jetzt sagen, daß das Urteil gegen diejenigen, denen Verbrechen nachgewiesen werden, grausam sein werde. Der Ankläger Erylenko erklärte, die Fortsetzung der Beweiserhebung sei eigentlich überflüssig, da die Angeklagten bereits des bewaffneten Kampfes gegen die Sowjets schuldig erklärt und bezeugt hätten, sie würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten, diesen Kampf auch fortsetzen.

Moskau, 26. Juni. Die „Pravda“ nennt die Demonstration der Arbeiterlegierten im Gerichtssaal das Urteil der Arbeiterklasse. Es sei die höchste Rechtsquelle. Die Wille sei nunmehr festgesetzt. Sie fordere die Verurteilung der Partei der Sozialrevolutionäre. Die Sowjets macht müsse sich dem Willen der russischen Arbeiterklasse unterordnen. Seit dem 20. d. M. sei die Forderung: Tod den Feinden der Sowjetrepublik! (W. T. B.)

# Die Verlängerung der Pachtordnung im Reichstag.

**Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**  
Berlin, 20. Juni. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf über die letzten Vereinbarungen mit Polen wegen der Räumung Oberschlesiens. Die Interpellation Reichert, die sich gegen die dauernden Erhöhungen der Eisenbahngütertarife richtet, ebenso wie die Interpellation Dr. Wetters (Dem.) wegen Aufführung über die Kriegsschuld werden in der vorgeschriebenen Frist beantwortet werden. Das Gesetz zur Verlängerung der Geltungsdauer des Wohnungsgeldgesetzes bis zum 31. März 1928 wird angenommen. Ebenso wird der Kündigungsschutz für Schwerkrankenbeschädigte bis zum 1. Januar 1928 verlängert. Das Gesetz zur Erhöhung der potentiellen Gebühren wird ebenfalls in allen drei Lesungen in der Pachtordnung angenommen. Darauf wird der Gesetzentwurf zur Verlängerung der Pachtordnung...

## Pachtordnung

Der Reichstag wird die obere Landesbehörde ermächtigt, Pachtordnungen zu erlassen. Der Entwurf beruht auf einer Vereinbarung der Regierung mit Interessentverbänden. Die Vorlage soll in erster Linie die kleinen Pächter schützen. Der Entwurf sieht die Verlängerung bis zum 30. Dezember 1924 vor. Reichsarbeitsminister Brauns erklärte, der Gesetzentwurf wolle der großen Gefahr, der die Pächter durch Geldentwertung ausgesetzt seien, einen Riegel vorschieben. Angenommen wurde noch ein Antrag Wildemeyer (D. Vp.), daß die Vereinbarung von Schiedsgerichten zulässig sein soll. Das Gesetz wurde in dritter Lesung angenommen.

## Eine Abendigung.

**Annahme der deutsch-polnischen Zollverträge.**  
Berlin, 20. Juni. Der Reichstag fand sich heute abend zu einer zweiten Sitzung zusammen, um das deutsch-polnische Abkommen zu erledigen. Da im Sitzungssaal selbst die Vorbereitungen für die Trauerfeier getroffen wurden, fand sie in einem Ausschusssaal statt. Die Vorlage war kurz vorher vom Reichsrat angenommen worden. Gesandter v. Eckardt begründete die Vorlage. Das Gesetz sei nötig, weil seine Bestimmungen einen Teil des Uebereingabens bilden, das am 15. Juni mit der Interalliierten Kommission abgeschlossen wurde. Dieses Abkommen sei bereits in Kraft getreten, soweit seine Bestimmungen rein verwaltungsrechtlicher Natur sind. Sein Inkrafttreten sei jedoch siliert worden, soweit es sich um Gegenstände der Gesetzgebung handle. Die Interalliierte Kommission habe es an Drohungen nicht fehlen lassen, daß, wenn die Ratifikation nicht rechtzeitig erfolge, das Schicksal der Gesandten eine unangenehme Wendung nehmen werde. Nur unter großen Schwierigkeiten sei es gelungen, die Regelung über die wegen Straftaten gegen die Interalliierte Kommission Verurteilten durch deren Ueberführung ins deutsche Gebiet zu treffen, da die Entente nicht auf eine Kontrolle verzichten wollte. Die Vorlage wurde darauf ohne Aussprache in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch 1 Uhr statt.

# Fünf deutsch-polnische Verträge im Reichsrat

**Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**  
Berlin, 20. Juni. Der Reichsrat nahm heute fünf Gesetzentwürfe an, die weitere Vereinbarungen mit Polen betreffen. Zunächst handelt es sich um ein Abkommen zwischen Deutschland und Polen über Erleichterungen des Grenzverkehrs. In einem weiteren Abkommen erklären Deutschland und Polen, daß beide Teile sich darüber einig sind, daß das Grenzabkommen sich nur auf solche Gesetze bezieht, deren Erhaltung Gegenstand der Entscheidungen der Interalliierten Kommission gewesen ist und die in den Amtsblättern veröffentlicht worden sind. Die dritte Vereinbarung, die auch mit der Interalliierten Kommission getroffen ist, geht u. a. dahin, daß wegen strafbarer Handlungen unmittelbar gegen die alliierten Mächte Verurteilte in deutsche Gefängnisse des besetzten Gebietes übergeführt werden sollen. Die Strafe soll von deutschen Behörden unter einer gewissen Kontrolle der Rheinlandkommission vollstreckt werden. Es handelt sich nicht nur um deutsche Gefangene, sondern auch um solche polnischer Nationalität. Sofern ein Gefangener mit dieser Regelung nicht einverstanden ist, ist er berechtigt, zu verlangen, daß er keine Strafe in einem interalliierten Militärgefängnis im Rheinland verbüßt. Das vierte Abkommen über das berg- und hüttenindustrielle Eigentum im polnisch werdenden Teile Oberschlesiens ist ein Beweis dafür, daß Polen eingeleitet hat, daß es die Verwaltung nicht durchführen kann ohne die Mithilfe der deutschen Bergbeamten. Darum soll eine Möglichkeit geschaffen werden, daß Beamte, die es wünschen, vorübergehend in polnische Dienste eintreten. Das fünfte Abkommen betrifft die Amnestie für in Oberschlesien begangene Straftaten. Sodann wurde noch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen, sowie ein Nachtrag zum Etat, der die Feuerungszuschläge der Beamten um 40 Prozent erhöht.

# Vertiliches und Sächsisches.

**Demonstration der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften anlässlich der Ermordung Rathenaus.**  
Die einem Teile unserer Leser im Vorabend-Blatt bereits gemeldet, wird auf Veranlassung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Freien Arbeiterbundes und der drei sozialistischen Parteien heute, Dienstag, nachmittags um 1 Uhr, Arbeitsruhe in Dresden einsehen. Die Delegierten der Betriebe begeben sich, wie wir einem in der sozialdemokratischen „Dresd. Volkszeitung“ abgedruckten Aufrufe entnehmen, dann in geschlossenem Zuge zu einer Demonstration auf dem Marktplatz, wo um 2 Uhr verschiedene Redner sprechen werden. Im Plauenischen Grunde findet die Demonstration in der gleichen Weise und zur selben Zeit auf dem Marktplatz Freital-Voschappel statt.

## Aus dem Landtage.

Die Regierung hat dem Landtage kurz vor seiner Vertagung noch fünf Vorlagen angeden lassen. Die Vorlage Nr. 142 betrifft die Beteiligung des Staates mit 200 000 Mark an einer für den Weiterbetrieb der elektrischen Straßenbahn in Voßwitz-Villnig zu gründenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Ferner soll im Laufe der nächsten Jahre der Gesellschaft ein Darlehen von 5 Millionen Mark gewährt werden. In der Vorlage Nr. 143 wird der Landtag gebeten, zu beschließen, daß sich der sächsische Staat mit weiteren 1 810 000 Mark Stammkapital und weiteren 1 810 000 Mark Darlehenskapital an der Kraftverkehrs-gesellschaft „Freistaat Sachsen“ beteilige. Für die Vorbereitung der Pläne und der Organisation der zu gründenden Flughafen-Betriebsgesellschaft wird eine Beteiligung von 200 000 Mark in Vorlage Nr. 144 vorgeschlagen. Weiter ist dem Landtage je eine Vorlage über die Änderung der Gebührenordnung für Ortsgerichtspersonen und über die Errichtung einer Wohnungsgesellschaft für Professoren und Beamte bei der Universität Leipzig ausgegangen. Für den letzteren Zweck werden 15 141 000 Mk. erforderlich.

Die nächste Vollversammlung des Landtages findet, wie schon gemeldet, morgen, Mittwoch, vormittags 10 Uhr statt. Aus der umfangreichen Tagesordnung steht u. a. die zweite Beratung des Schulbedarfsgesetzes, wozu der Reichsausschuss einen ausführlichen Bericht erstattet hat. Ebenso findet die zweite Beratung des Altersrentengesetzes für Richter statt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung sind meist Haushalts- und Reichsausschussangelegenheiten.

## Evangelisch-lutherische Kirchensteuern 1921.

Das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsamt teilt mit: Wie wir vernehmen, wird mit Rücksicht auf die teilweise verspätete Zustellung der Kirchensteuerbescheide und das dadurch bedingte Auseinanderdrücken der Zahlungstermine für die endgültige Kirchensteuer 1921 und die vorläufige Kirchensteuer 1921 allen Steuerpflichtigen, denen hierdurch die Verzögerung der Kirchensteuer schwer wird, nachgelassen, die an sich am 15. Mai 1922 bereits fällig gewesen Kirchensteuern für 1921 noch bis zum 15. August 1922 zu zahlen. Erst dann werden die Steuerbescheide nachgeholt. Wechseltig werden jedoch alle Steuerpflichtigen, die in der Lage sind, ihren steuerlichen Verpflichtungen gegenüber der Kirche sofort nachzukommen, mit Rücksicht auf die bedauerliche wirtschaftliche Lage der Kirche und der einzelnen Kirchengemeinden, dringend gebeten, von dieser Fristverlängerung keinen Gebrauch zu machen.

## Einmalige Verteilung von Inlandszucker für Kinder im 1. Lebensjahre.

Durch Vermittlung der Zuckerwirtschaftsstelle des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie ist dem Rate zu Dresden für Kinder im 1. Lebensjahre einmalig ein Pochen Zucker zugewiesen worden, der zu einer einmaligen Verteilung von 2 Pfund je Kind ausreicht. Der Zucker wird gegen Abgabe eines Bezugsausweises zum Preise von 15,00 Mark je Pfund in den einschlägigen Geschäften verabfolgt. Der Bezugsausweis befindet sich an der Brotteilerkarte über 8 Pfund, die nur für Kinder im 1. Lebensjahre bestimmt ist. Anmeldung beim Kleinbändler: 5. oder 6. Juli 1922. Abgabe an die Verbraucher durch die Kleinbändler am 17. Juli.

## Die Strom-, Gas- und Wasserpreise

für die 4. Einhebungsperiode, die den Verbrauch von der Anfang Juni d. J. begonnene Standaufnahme der Messer ab umfaßt und Anfang Juli d. J. beginnt, betragen:  
Strom: Bei Strombezug nach den Tarifen ohne Kosten- oder Feuerungsabgaben 1 Kilowattstunde für Lichtstrom 12 Mk., Kraftstrom, Niederspannung, und Kraft-Weichstrom 7,50 Mk., Kraftstrom, Hochspannung, 7 Mk.  
Gas: 5,40 Mk. für 1 Kubikmeter, und zwar einseitlich für alle Verwendungszwecke.  
Der Wasserpreis beträgt 2 Mk. für 1 Kubikmeter. Die vorstehenden Preise gelten für das ganze Stadtgebiet Dresden einseits, der einseitigen Stadtteile, soweit nicht für einzelne Stadtteile während der Uebernahmepart abweichende Preisvereinbarungen getroffen worden sind.

Der Wasserpreis beträgt von der 4. Einhebungsperiode ab, die den Verbrauch von der Anfang Juli 1922 ab begonnene Standaufnahme der Messer umfaßt und Anfang August 1922 beginnt, 3 Mk. für 1 Kubikmeter.

## Zweiter Sächsischer Landmannschaftstag.

Am 26. Juni 1922. Aus allen Teilen des Sächsischen Landes, und selbst von weit darüber hinaus her, waren die sächsisch-thüringischen Landmannschaften gekommen, um in der Weirapole des Erzgebirges den zweiten Sächsischen Landmannschaftstag abzuhalten. Zu reichlich alle sächsischen Landmannschaften mit Freunden aus Thüringen, Neumünster (Holst.), Frankfurt a. M., Hamburg-Altona u. a. die Hände zum Kruderbund. Alle eint das schöne Ideal: Pflege der Liebe zur Heimat! Schon Sonnabend nachmittag waren Vertreter dieser Landmannschaften nach Annaberg gekommen, um in ersten Beratungen die Grundzüge und Wahlen für den neuen großen Sächsisch-Thüringischen Landmannschaftsbund anzufassen. 63 Vertreter waren erschienen, die 49 Vereine vertraten. Während dieser Beratungen erschien der Bürgermeister der Stadt und begrüßte die Landmannschaftler und Heimatfahrer im Namen der Stadt. Die künftige Leitung des Sächsisch-Thüringischen Landmannschaftsbundes wurde in die Hände des Heimatbundes in Dresden gelegt und Curt Pillig zum ersten und Adolf Teichmann (Döbeln) zum zweiten Bundesvorsitzenden gewählt. Als Ort der nächsthöchsten Tagung wurde Freiberg bestimmt. Die vollständige Heimatblätter „Sachsenblätter“ wurde den Landmannschaften und Sachsen-Thüringer-Vereinen von der Bundesleitung zum möglichst obligatorischen Bezug für jedes Mitglied warm empfohlen.

An diese Vertreterversammlung schloß sich ein Kommerz, der die Vertreter mit ihren Angehörigen und mit den Einwohnern von Annaberg vereinigte. Annabergers Gesangsvereine boten herrliche Gaben ihrer Kunst. Mit Proben eigener Dichtungen in erzgebirgischer Mundart erfreute Lehrer Max Wenzel aus Chemnitz, der sich dabei als trefflicher Vortragsmeyer zeigte. Obwohl die schwere politische innere Lage Deutschlands wie ein Alp auf der Versammlung lagern wollte, kam doch der schöne sächsische Landmannschaftsgesell, der in der Pflege der Liebe zur Heimat wurzelt und sich frei von jeglicher Parteilichkeit, in gleicher Weise zum Ausdruck, und mancher Freundschaft mit Gleichgesinnten aus aller Welt wurde geschlossen.

Der Sonntag brachte die Heimatfahrer aus Chemnitz und Dresden in hellen Scharen, die in einem fast anberaubend köstlichen Zuge unter Aufsicht der Leitung vom Bahnhof nach dem Marktplatz zogen. Schöne, prächtige Banner und Fahnen der Landmannschaften gaben der Veranstaltung ein farbenprächtiges Bild. Der Zug nahm, dem ganzen Marktplatz füllend, hier Aufstellung und vom Balkon des Rathauses sprach Bürgermeister Dr. Krug den Willkommengruß der Stadt aus unter Jagrundenlegung des Mottos: „Wer seine Heimat gern verläßt, der ist nicht wert, daß er daselbst geboren ist.“ Er betonte den Wert der Heimatliebe, die in den Landmannschaften so trefflich gepflegt werde. Der Vorsitzende des Heimatbundes in Chemnitz, Clemens Fischer, dankte den Besuchern und der Stadt für die freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft. Sodann fanden Zwatzergänge nach dem Vohlsberg, nachmittags ein großer Kommerz mit Festball und am Montag Besichtigung der alten St. Annenkirche, der Alten Vinde auf dem Friedhofe und des Probnauer Hammers statt. Die Annabergers Töne werden allen Landmannschaften in ewiger Erinnerung bleiben.

Der Münchner Besuch des sächsischen Ministerpräsidenten. Der sächsische Ministerpräsident Bud stattete am Montag vormittag dem päpstlichen Nuntius einen offiziellen Besuch ab. Mittags fand er sich beim bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld zum Frühstück ein. Daran schloß sich eine Besichtigung der Deutschen Gewerkschaft. Der Ministerpräsident war dabei begleitet von dem Leiter der sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schulze, dem sächsischen Geschäftsträger in München und dem sächsischen Generalkonsul in München. Nach einem längeren Rundgang durch die Ausstellung verabschiedete sich Ministerpräsident Bud mit dem Ausdruck lebhafter Befriedigung über die gewonnenen Eindrücke. Am Abend fand eine Zusammenkunft verschiedener geladener Gäste im Hofbräuhaus statt. Am Dienstag früh begibt sich der sächsische Ministerpräsident auf Besichtigung der Innwerke nach Freiburg. — Wie ergründet gemeldet wird, hatte der sächsische Gesandte für Sonntag abend die führenden Männer von Politik, Wissenschaft, Industrie, Handel und Gewerbe ins Hotel „Union“ zu einem Bierabend geladen. Auch Ministerpräsident Graf Lerchenfeld und mehrere andere bayerische Minister waren erschienen. Ministerpräsident Bud stimmte seine kurze Rede vor allem auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen Bayern und Sachsen ab. Er kretzte auch mit kurzen Worten die Ermordung Rathenaus und betonte, man möge über der verabschiedungswürdigen Tat nicht den Blick in die Zukunft zu richten vergessen.

# Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Episplan für heute.** Opernhaus: „Die Bohème“ (38); Schauspielhaus: „Geschlossen.“ Neuädier Schauspielhaus: „Die Nacht der Jenny Lind“ (38); Residenz-Theater: „Eine Nacht im Paradies“ (38); Central-Theater: „Der Kaufmann von Venedig“ (38).  
† **Widowagium der Leinwand von Prof. Otto Urbach.** Als Musiklehrer für Violine wurde verabschiedet der Konzertmeister der Sächsischen Oper Adolf Scherzinger.  
† **Erhaltung der Theater.** Das sächsische Oper- und Schauspielhaus in Hannover, das unter der Leitung des Intendanten Willy Grünwald steht, braucht für das laufende Jahr einen Zuschuß von 8 Mill. Mk. Im vergangenen Jahre ist man mit einem Zuschuß von 2 1/2 Mill. Mk. ausgekommen, vor zwei Jahren mit 0,5 Mill. Mk. — Nach langen Verhandlungen über die Weiterführung des Regensburger Stadttheaters hat sich die Stadt Regensburg bereit erklärt, das technische Personal auf sächsische Kosten zu übernehmen. Der Rest von Turn und Taxiz sicherte einen Zuschuß von 1/2 Mill. Mk. dieselbe Summe, evtl. noch mehr, wird der bayerische Staat aufsuchen, so daß die Existenz des Theaters vorläufig gesichert ist.  
† **Eine sächsische Uebersetzung von Hauptmanns „Webern“.** Eine neue Uebersetzung der „Webern“ von Gerhart Hauptmann ins Sächsische ist in der Sammlung „Gedichte in Prosa“ erschienen. Die Uebersetzung, die von Jakob Rubinow und E. Hanoušek stammt, verplant die Handlung ins obere Sargeländ und verwendet mit Konsequenz den entsprechenden Dialekt.  
† **Das schweizerische Urberrecht.** Der schweizerische Nationalrat beschloß bezüglich des Urberrechts, daß ein Autor in der Schweiz innerhalb 10 Jahren sein Werk voll ausbeuten darf. Nach Ablauf dieser 10 Jahre tritt die Möglichkeit einer Veräußerung ein. Bei Nichterfüllung ist richterliche Entscheidung vorgesehen.  
† **Goethes Faust ins Isländische Uebersetzt.** Ein warmer Freund der deutschen Literatur, Bjarni Jonsson fra Bogi, hat eine Uebersetzung des „Faust“ ins Isländische in den Versmaßen des Originals hergestellt; nur daß er neben dem Endreim auch den Stabreim gebraucht. Professor Hermann, der dies im neuesten Heft der „Zeitschrift für Deutschkunde“ berichtet, hebt hervor, daß das Studium des Deutschen, das in Island erst seit 1840 eingeführt ist,

einen derartigen Aufschwung genommen hat, daß sich trotz hohen Preises für die Panfusaube über 450 Vorbereiter meldeten. Uebrigens hat der genannte Isländer, der jetzt Dozent für Griechisch an der Hochschule in Athen ist, bereits Teile von „Winn-Frentag“, „Athen“ und den „Jura Jenatsch“ von Ferdinand Wener übersetzt. Er hat zu seiner mütterlichen Arbeit sechs Jahre gebraucht.  
† **Eine Akademie für Philosophen.** Die Kantgesellschaft hat eine Stiftung erhalten, die an Umfang alles zurückläßt, was in den letzten Jahren in Deutschland an wissenschaftlichen Spenden geboten wurde. Der Industrielle Dr. Adolf Hoffmann hat das auf dem Burgberg in Erlangen gelegene Bestium des verstorbenen Erlanger Universitätsprofessors Rosenthal erworben, es zu einer Akademie für Philosophen ausbauen lassen und der Kantgesellschaft zur Verfügung gestellt. Das Hauptgebäude gleicht einem Palast. Neben Konferenzimmern, Versammlungs-, Lehrzimmern enthält es Privaträume für etwa 15 Gelehrte. Jeder Gelehrte hat ein Wohnzimmer nebst Bibliothek und einen Schlafraum. Möbel, Decken, Teppiche, Beleuchtungskörper sind von den hervorragendsten Männern, Berliner und Dresdner Künstler hergestellt. Mit dem Bau von weiteren Häusern, für Studentenwohnungen, Bibliotheken, Lehrhallen hat man bereits begonnen. Parkartige Gärten, Lauben, Gartenhäuser, Obst- und Gemüsegärten in größtem Ausmaß umgeben die Gebäude. Allein die Bücher und die Kunstwerke, die zu dieser Stiftung gehören, haben einen Wert von Millionen. Der Wert der gesamten Stiftung läßt sich nicht schätzen. Aber Dr. Hoffmann hat noch mehr geleistet: Er hat auch die Mittel zur Unterhaltung der Akademie bereitgestellt. Die Gelehrten, die an der Akademie für Philosophen Kurse abhalten wollen, wohnen hier umsonst, haben freie Verpflegung und werden für ihre Beibringtheit honoriert. Auch die deutschen Studierenden sollen nach Möglichkeit freie Verpflegung haben. Die ausländischen Studierenden dagegen leisten entsprechende Vergütung. Den Philosophen aller Welt will die Akademie Gelegenheit bieten, in Ruhe ihre Studien fortzusetzen und ihre Werke zu vollenden. Gedankenaustausch zwischen den Gelehrten aus aller Welt soll in der Akademie stattfinden. Kurse sollen veranstaltet werden, ein Zentrum aller Philosophie soll entstehen. Jetzt schon erfolgten Anmeldungen von Professoren, selbst aus China, Amerika, Indien, England, zur Aufnahme in der Akademie für Philosophie.  
† **Berufsaussichten der Theologen.** Die Akademische Auskunftsstelle der Universität Leipzig hat Erhebungen über die Berufsaussichten der Theologen veranstaltet. Wie aus

den Antworten der Konfessionen und Kirchenräte aller Länder des Reiches hervorgeht, herrscht im Theologienberuf im allgemeinen keine Ueberfüllung. Preußen und Baden bemerken sogar, daß in nächster Zukunft mit Mangel an Kandidaten zu rechnen sei, wogegen Bayern und Oldenburg andererseits größeren Andrang von Kandidaten als bisher erwarten. In Mecklenburg-Schwerin und in Thüringen gibt es keine Warteliste, in Sachsen, Preußen und Braunschweig ist sie ganz kurz, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg geben ein bis zwei Jahre an, Hessen zwei bis vier Jahre, Bayern zwei bis sechs Jahre. Die Befolgung der Pfarren ist noch nicht überall vollendet. In Anhalt, Baden, Hamburg, Lübeck, Sachsen, Bayern, Oldenburg sind die Geistlichen in die zehnte und elfte Befolgungskategorie eingereiht; in Preußen wird die Uebernahme in Klasse II noch erkräft, ebenso in Thüringen und Braunschweig. Immer wieder wird von den Konfessionen eindringlich darauf hingewiesen, daß der Geistliche außer den sonstigen beruflichen Eigenschaften, insbesondere dem Ernst und der Hingabe, vor allem ein auf religiösem Boden ruhendes Verhalten zu seinen Berufspflichten haben muß.  
† **Eine deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung in Amerika.** Die erste deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung, die seit dem Kriege in Amerika stattgefunden ist, in Newark bei New York eröffnet worden und soll später in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten gezeigt werden, um weiten Kreisen die Leistungen Deutschlands auf diesem Gebiet vorzuführen. Die Ausstellung ist namentlich auf dem Gebiet des Buches vorzüglich; auch die Keramik ist recht gut vertreten, und auf anderen Gebieten, wie Metallen, Textilwaren, Glas usw., findet sich viel Gediegenes.  
† **Neue Funde über die ersten Amerikaner.** Wertwürdige Inschriften und Sinnbilder wurden an Vascelen in einer abgelegenen Gegend des Owyhee County im südwestlichen Idaho kürzlich entdeckt. Die amerikanischen Plätter berichten, sollen die Schriftzeichen zum großen Teil eine überraschende Ähnlichkeit mit den Buchstaben des heutigen chinesischen Alphabets zeigen. Archäologen schätzen das Alter dieser Inschriften auf 2000 Jahre. In der Nähe dieser Inschriften fand man eine Reihe von Dreiecken, mit denen die Indianer ihre Wagnisse zu bezeichnen pflegten, sowie Reihen von Punkten und Strichen, die auf indianische Schrift hindeuten. Man will in der Ähnlichkeit der prähistorischen Inschriften mit der chinesischen Schrift eine Stütze für die schon früher aufgestellte Theorie finden, daß die Urdwohner Nordamerikas von einer Rasse abkommen, die über die Beringstraße von Asien gekommen ist.

Seite 3  
Strasburg, 27. Juni 1922  
Sachsen-Anhalt

**Todesfall.** Im 88. Lebensjahre verstarb hier der Kaufmann Carl Friedrich, Witthaber der Feinstoffhandlung Wessel & Friedrich, Viktorienhaus, und mehrere anderer Firmen dieser Branche. Der Heimgegangene, der aus Birkenswalde an der Spree stammte, gründete vor beinahe 25 Jahren in Dresden mit Herrn Wessel die Firma Wessel & Friedrich und brachte sie zu hohem Ansehen. Vorher war er bei der Firma Lehmann & Veichering in Stellung gewesen. Später wurde noch eine Anzahl weiterer Firmen erworben, so 1908 die Firma Lehmann & Veichering, Prager Straße, bei welcher Gelegenheit deren Produktion, ihre Geschäftsführung, in die Firma eintrat, ferner die Feinstoffhandlung Severin & Co., An der Kreuzkirche, das Kaiser- und Fegegeschäft J. Oltner, Prager Straße, und die Feinstoffhandlung Gebr. Kirmse in Leipzig. In Leipzig und Chemnitz besaßen auch Zweiggeschäfte der Firma Lehmann & Veichering. Seit dem Jahre 1904 bekleidete der Verstorbenen das Ehrenamt eines Schöffen.

**Panzenwerke Arbeit eines Elternrates.** Die 29. Volksschule am Kleiser Platz, der letzte Schulbau aus Erwinns Hand, hat durch die Arbeit und das Werden von Elternratsmitgliedern einen schönen Schmuck für ihre Pausen in einer großen Anzahl von Blumenkästen erhalten, die gewiß während des Sommers die Freude von Jung und Alt bilden werden. Das Rohmaterial stifteten die Firmen des Schulbezirks Bremer u. Große, Veitold u. Schliephake, Pilsnay, Edmund Wegel u. a.

**Schulbauarbeiten für Rathenau.** Die schiffliche Regierung hat angeordnet, daß die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus staatlichen Mitteln unterhaltenen Stützungsgebäude aus Anlaß der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau bis zum Ablauf des Tages, an dem der Ermordete befristet wird, auf Halbmaß zu befragen sind.

**Erhöhung der Einkommensgrenze für Elternrente.** Vom Hauptverwaltungsamt Dresden wird mitgeteilt: Die Jahreseinkommensgrenze bis zu der Bedürftigkeit, die im Sinne der Vorschriften über die Gewährung der Elternrente angenommen werden darf, ist mit Wirkung vom 1. April 1922 ab von 3000 Mk. auf 11000 Mk. für ein Elternpaar und auf 8000 Mk. für einen einzelnen Elternrentenberechtigten erhöht worden, wenn das mutmaßliche Jahreseinkommen von 1922 zugrunde gelegt wird. Bei den neuen Einkommensgrenzen sind aber die entsprechenden der Veranlagung zur Einkommensteuer für jeden einzelnen Veranlagungsberechtigten zuzurechnenden Abzüge (2 x 2400 = 4800) Mark für ein Elternpaar, 2400 für einen einzelnen Elternrentenberechtigten berücksichtigt. Die Nachprüfung der bisher wegen Ueberschreitung der Einkommensgrenze abgelehnten Anträge auf Gewährung von Elternrente erfolgt nur auf Grund eines neuen Antrages. Derartige Anträge sind an das zuständige Verwaltungsamt — nicht an das Hauptverwaltungsamt — zu richten.

**Erhöhung der Versicherungsprämie in der Krankenkasse.** Die Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen schreibt und: Durch Besetzung im Reichsgericht vom 23. Juni 1922 hat die Erhöhung der Versicherungsprämie in der Krankenkasse Besetzung erhalten. Demnach müssen nun alle die Personen, die wegen Ueberschreitung der Versicherungsprämie aus der Krankenkasse ausgeschieden sind und gegenwärtig nicht mehr als 72 000 Mk. Jahreseinkalt (monatlich 6000 Mk.) beziehen, bei der zuständigen Krankenkasse wieder angemeldet werden. Diejenigen Arbeitnehmer, welche einer Krankenkasse als Mitglieder angehören, dürfen nicht übersehen, so fort erneut das Recht ihrer Rechte und Pflichten bei der zuständigen Krankenkasse (Orts-, Betriebs- oder Innungs-) Krankenkasse zu beantragen und ihrer Krankenkasse unter Angabe ihres Einkommens den Nachweis über die erfolgte Befreiung zu erbringen.

**Nur die Verlegung telegraphischer Postanweisungen des inneren deutschen Verkehrs tritt am 1. Juli insofern eine Erleichterung ein, als der Wertbetrag, über den nur eine einzige Postanweisung aufgeführt zu werden braucht, von 3000 Mk. auf 10000 Mk. erhöht wird. In der Gebührenberechnung tritt keine Änderung ein.**

**Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr.** Die seit der letzten Sitzung des deutschen Gegenwarts für den Goldfranken (18. April) eingetretene Verschlechterung des deutschen Markfrankens nötigt die Postverwaltung, bei der Gebührenberechnung im Auslandsverkehr und Telegrammverkehr, sowie für Ferngespräche nach dem Ausland das Umrechnungsverhältnis für den Goldfranken mit Wirkung vom 22. Juni auf 80 Mk. (bisher 56 Mk.) zu erhöhen. Das neue Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangaben auf Briefen und Paketen nach dem Ausland maßgebend. Ueber die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft.

**Die öffentliche Versammlung gegen die Besetzung des Bismarckplatzes, einberufen von den Bezirksvereinen Dresden Süd und Dresden Südost, vom Allgemeinen Hausbesitzerverein und vom Allgemeinen Mietbewohnerverein, findet heute, Dienstag, abends 8 Uhr, beim im Dresdner Konzerthaus auf der Reibbahnstraße statt, da die Versammlung von dem neuerlich ergangenen Versammlungsverbot nicht betroffen wird.**

**Evangelischer Bund.** Eine Abendfeier veranstaltete der Bund in der dichtgeduldeten Friedenskirche zu Weibitz. Oberkirchenrat Dr. Goldberg leitete mit einer Darlegung der Ursachen des Bundes die Versammlung ein, die Kirchenchor wirkte unter Leitung von Kantor Schadel durch Carliens eine eindrucksvolle Motette mit. Im Mittelpunkt stand die feierliche Schilderung der Wittenbergfahrt der Kirchengemeinde Plauen, die Pfarrrer Schmaus einwirkte, und die sich zu einem passenden Schmuck der unvergänglichen Taten des Reformators selbst gestaltete. Eine Andacht von Pfarrrer Kretschmar beschloß weisevoll den schönen Abend. — Bei der im Festsaal des Hotel „Kaiserhof“ am 5. Juli, 7 Uhr abends, geplanten musikalisch reich ausgestatteten Sommerfeier des Bundes wird der Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Vic. Theol. Braunlich, Berlin, über „Deutsches Volkstum und evangelische Kirche“ sprechen.

**Niedererhuh e. B. Verein bürgerlich gekannter Mieter.** Unter diesem Namen ist seit einiger Zeit ein neuer Mieterverein gegründet worden, der heute mit einem Aufruf an die weitere Öffentlichkeit tritt. Er will die Vertretung der Mieterinteressen übernehmen unter Wahrung der bürgerlichen Weltanschauung. Er beabsichtigt, gegenüber der Verhütung zwischen Hauswirt und Mieter einen Weg zur Verständigung anzubahnen. Seinem Vorstand gehören Männer aller bürgerlichen politischen Parteien an. Seine Mitgliederzahl ist heute schon eine beträchtliche.

**Jugend- und Volksfest im Großschlößer Schloßpark.** Am Sonnabend und Sonntag wurde vom Verein „Jugendwohl“ und der 11. Volksschule Dresden unter freundlicher Mitwirkung der Liedvereine und der Lehrerschaft von Großschlößer und Umgebung ein Volksfest begangen, das eine bedeutende Anziehungskraft ausübte. Der Großschlößer Schloßpark, dieses köstliche Idyll an der Zeit hinaus des Starren, sonst der Verblüffungsanstalt von Natur, und Umfriederungen, die Ruhe und Abgeschiedenheit suchen, hatte an beiden Tagen wider von fröhlichen Kinderstimmen und von Musik und Gesang. Das Fest begann am Sonnabend nachmittag mit reisenden Darbietungen des Schulchores der 11. Volksschule und der Dognar Schuljugend, sowie des Dresdner Knaben-Vokalchores. Dann bot der Gesangsverein Groß- und Kleinschloß den unterdessen in großen Scharen angekommenen Teilnehmer einen schönen Willkommensgruß. Im Namen des Gemeinnützigen Vereins Klein- und Großschlößer sprach Lehrer Lehmann Begrüßungsworte. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge, die auch noch Volkslieder, turnerische und sportliche Vorführungen enthielt, stand die Aufführung zweier Theaterstücke durch die Mitglieder der Bühnengruppe des Vereins „Jugendwohl“. Sowohl das Drama „Der Bürger von A. Weisler“, das das Thema „Freundschaft“ nach Schillers Ballade „Die Bürgschaft“ behandelt, wie das Sommermärchen „Johannstisch“ von Friedrich

Darffel, in dem der Fortbestand ausbleibt, um die Johannstische zu suchen, bedeutete für die Verfasser wie die Mitwirkung einen Erfolg. Das erste Stück verdient Beachtung durch seinen dramatischen Schwung, das zweite durch die poetische Stimmung, die die Handlung durchzieht. Besonders glänzend waren die beiden Hauptrollen besetzt. Auch sonst war für Unterhaltung durch Aufführung eines Kunstfests, eines Kasparle-Theaters, durch Vorführen von Wagners, Lehner Arthur Weg, das sich mit seinen Helfern Dank und Anerkennung erworben. Auch am Sonntag, an dem das Fest wiederholt wurde, war der Besuch außerordentlich stark.

**Keine Jurisdiktion der Linie 22.** Man schreibt uns: Das unter obiger Ueberschrift in Nr. 201 Ihres geschätzten Blattes veröffentlichte Aufsatz über den verfahrenen Widerpruch heraus: 1. Bei der Linienführung darf niemals die „Kürze“ der zurückgelegenden Strecke den Ausschlag geben, sondern das Bedürfnis des Publikums, um desentwegen die Straßenbahn ins Leben gerufen wurde. In anderen Städten handelt man nicht nach dem Grundriß: Wie erreicht die Straßenbahn ihre Zielstation auf dem kürzesten Wege, sondern welche Straßenzüge müssen um des Publikums willen berührt werden. 2. Von der „Unmittelbarkeit“ haben alle Karteninhaber, welche sich nicht auf zwei bestimmte Linien festlegen können, nur seinen Vorteil, was in obenerwähnten Schreiben vorläufigerweise nicht erwähnt wurde. Will man beispielsweise sehr vorzugsweise von der Augustburger Straße in die Stadt fahren, muß man wegen des erforderlichen Umreitens keine Karte zweimal lösen lassen oder unter Verzicht auf die Karte einen Umsteigepunkt wählen, was in beiden Fällen eine Benachteiligung der Fahrgäste ergibt. 3. Auch auf die maßlose Ueberfüllung der stadtwärts fahrenden Wagen der Linie 3 in den Nachmittagsstunden zwischen 4 bis 6 Uhr hingewiesen werden. Die Linie 22 war früher kaum in der Lage, den um diese Zeit einsetzenden Verkehr mit zwei Nebenzugwagen zu bewältigen und jetzt soll dies die Linie 3 mit nur einem Anhänger tun. Der Andrang ist bisweilen lebensgefährlich und ein Vorkommen von Barbaroskapias oder Tittmannstraße so gut wie ausgeschlossen. 4. Wenn in dem oben angelegten Schreiben von „Einzelwünschen“, welche zurückzutreten haben, gesprochen wird, so zeigt dies von völliger Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und von einem beiderseitigen Mangel an Verständnis gegenüber den berechtigten Wünschen der in Betracht kommenden Kreise. Der meint die Rettung der Straßenbahn, daß sich der Protest gegen die veränderte Linienführung wirklich nur auf die paar ihr gemachten Eingaben beschränkt? — Die durch die Verlegung in die Schandauer Straße bewirkte Entlastung der Linie 19 soll selbstverständlich angegeben werden, aber warum wird diese Entlastung durch eine weit fühlbarere Ueberlastung auf anderer Seite ersetzt? Die Ersparnisse an Betriebskosten mögen bedeutend sein, aber die Schädigung des Publikums durch Einseitigkeit der Linie ist nicht minder bedeutend, abgesehen von dem Schaden, den die Straßenbahn selbst durch Vorfälle nicht geringer Dimensionen hat. Angesichts der fortgehenden, gewiß berechtigten Forderungen darf billig erwartet werden, daß auch seitens der Straßenbahndirektion etwas mehr Rücksicht genommen wird auf die gleichwertigen berechtigten Wünsche des fahrenden Publikums. — Wenn nun in vorliegendem Falle aus der weiten Weg für Gründe die tatsächliche notwendige Jurisdiktion nicht möglich sein sollte, kann dann nicht wenigstens für die benachteiligten Anwohner ein Ausgleich geschaffen werden dergestalt, daß der Einnahme-Wagen der Linie 3 anstatt nur nachmittags bis Barbaroskapias nunmehr den ganzen Tag bis Altenberger Straße gefahren und in den Hauptverkehrsstunden durch reichliche Einklinkung von Sonderwagen unterstützt wird? — Einer für viele.

**Verkehr auf Linie 10.** 10 heute, Dienstag, verkehren auf der Linie 10 nicht, wie bisher, nur ein Wagen um den anderen, sondern verkehren alle Wagen bis zum Endpunkt in Vorstadt Hebigau. Von der Benutzung der Wagen wird es abhängen, ob diese Einrichtung dauernd beibehalten werden kann.

**20000 Sonnabendbesucher auf der Jahresfeier.** Nachdem sich in der vergangenen Woche eine dauernde Steigerung der Besucherzahlen ergeben hatte, konnte am gestrigen Sonntag festgestellt werden, daß gegen 20000 Personen die Ausstellung besucht hatten. Die Lotterie hatte eine Rekordziffer aufzuweisen. Es wurden 2000 Lose verkauft und eine große Zahl erheblicher Gewinne ausgezahlt.

**Die 2. Klasse der 181. Schiffschen Landeslotterie** wird am 12. und 13. Juli gezogen. Die Lose sind noch vor dem 3. Juli zu erneuern.

**Das Leben gerettet.** Fast zur selben Zeit, als am Sonntag die Lebensrettungsübungen stattfanden, rann unterhalb der Marienbrücke der 18jährige Glasbläser E. aus der Josephinenstraße mit dem Tode des Ertrinkens. Dank der Entschlossenheit des cand. Ing. D. v. Wöhner Ruderverein, gelang es diesem, den bereits bewußtlosen E. noch lebend an Ufer zu bringen.

**Bernsteinabnahme.** Am 1. Juli ist es dem Leiter der Garnitionsabteilung der Dresdener Garnison- und Spigen-Manufaktur in Dresden-Altstadt, dem stellvertretenden Direktor Carl Kretschmer vergönnt, auf eine dreißigjährige Diensttätigkeit in diesem Unternehmen anzukübeln. An der nächsten Beurlaubung der Firma und dem wachsenden Absatz der Ursprünge hat der Jubilär schätzenswerten Anteil.

**Fränkische.** Nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr, spricht Pfarrrer Weibauer aus Kolomaa (Mählen) in der Frauenkirche über das Thema: „Die Lage der Evang. Kirche in den Karpathenländern.“ Pfarrrer Weibauer, ein geborener Dresdener, dient schon jahrzehntelang den deutsch-schlesischen Gemeinden.

**Beamtensademie Dresden.** Im nächsten Studienabschnitt werden sprechen: Prof. Dr. Gehrig über Gewerbe- und Industriepolitik am 16., 18., 20., 22. und 24. Oktober, 1/2 Uhr, in der Kreisakademie. Prof. Dr. Schanack über Strafrecht am 27. und 29. Oktober, 3., 6. und 10. November, 1/2 Uhr, in der Kreisakademie. Dr. Köhler über Demokratie am 10., 17. und 24. Oktober, 7. und 14. November, 1/2 Uhr, Landhausstraße 7/9. Prof. Dr. D. Döllinger über Bürgerliches Gesetzbuch, Allgemeiner Teil, am 5. und 12. Oktober, 2., 18. und 20. November, 1/2 Uhr, in der Kreisakademie. Prof. Dr. Bräuer über die Lehre vom Staatsvertrahalt am 12., 20., 27. November, 4. und 11. Dezember, 1/2 Uhr, in der Kreisakademie. Prof. Dr. Schäfer über Verleumdung und Sozialpolitik am 21. und 28. November, 5., 12. und 19. Dezember, 1/2 Uhr, Landhausstraße 7/9. Prof. Dr. Schanack über Strafrecht am 17. und 20. November, 7., 14. und 21. Dezember, 1/2 Uhr, in der Kreisakademie. Gehheimer Hofrat Prof. Dr. Gehrig über die Revolution und Napoleon (1789 bis 1815) am 24. November, 1., 8., 15. und 18. Dezember, 1/2 Uhr, in der Kreisakademie. Außerdem wird Professor D. Dr. Döllinger in der Kreisakademie am 11., 18. und 25. Oktober, 1., 8., 15. und 22. November und 6., 13. und 20. Dezember, 1/2 Uhr abends, Vorlesungen im Privatstudium abhalten.

**Der Lehmann-Neu-Engelverein** am Sonnabend seine Mitglieder mit ihren Angehörigen in Hofschloß Weibitz in Goppeln. Der Chor sang einige der schönsten Volkslieder, und Prof. Köhler und Frau Schumann erfreuten durch eine Reihe bekannter Lieder vom König Director Paul Lehmann-Ottens. Am Schluß brachte noch Herr Lehner Dichtungen in schillernder Mundart zum Vortrag. Demnach trat der Chor zum Abschiedsabend im Naturtheater des Vereins Volkstanz im Waldpark Venedigshaus Engelstein und „Ellas“ und den 20. Platz von Tresefeld.

**Ein Kinderfest zum Nutzen der Kinderbewahranstalt Dresden-Rothschloß** findet nächsten Sonntag im GutsMuths-Cheerchloß statt. Aus der Besichtigung sei erwähnt: nachmittags 1/2 Uhr Abmarsch des Festzuges der Kleinen mit Landorngang von Neu- nach Oberroschloß, danach allerlei Kinderdarbietungen, u. a. auch Kapellkonzert; der entzückende Dunkelheit Vampirtanz nach Neuroschloß. Das Fest wird dieses Jahr noch verstärkt durch einen Abendkonzert. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Männergesangsverein „Atrion“, Turnerklub „Vorwärts“, Rehalverein (Mädchen); außerdem werden Kinder der Anhalt einen Dekorationszug anführen.

**Feiern der 8. Volksschule (Christliche) hält heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Gemeindefaal, Bahnstraße 2, eine Mitteilerversammlung ab.** Besprechung betr. Elternratswahl und wichtiger Vorträge. — **Verein evangelischer Hausgenossen.** Donnerstag in der Weichen Straße Vortrag von Konfirmanden Pfarrrer Forster über: „Der schillernde Schatz der Kirche.“ Jedermann willkommen. — **Bund der 28. Landesdeutschen Ortsgruppe Dresden.** Nächsten Freitag, im Vereinslokal, An der Frauentische 8: Besichtigung Abend mit Theateraufführung und Tanz. Gäste willkommen: — **Romerovereinigung des chem. Grenz- u. Reg. B. Nr. 108.** Sonnabend, 8 Uhr abends, Zusammenkunft im Oberlohr.

**Der Erste Dresdener Damen-Verein für Gabelbergerstraße** (K. B.) eröffnet in seinem Ort, Sandhausstr. 12, A. Besprechungsraum am Donnerstag von 8 bis 10 Uhr. Ankunftsfeier in Vormittag- und Abendstunden beginnt im September. Außerdem unterhält der Verein Redaktions- und Fortbildungsausschüsse für Diktandmaterial 60 bis 200 Seiten. Der Eintritt in diese Kurse jederzeit erlöslos. Näheres und Anmeldungen im Ort, Sandhausstraße 12, A., von 8 bis 10, 6 bis 8 Uhr oder bei der Vorlesung des Vereins Bräunlich E. Ortman, Postenstraße 88, 1., von 8 bis 4 Uhr.

**Das Buch- und Kunstanzeiger-Verlag** in Blasen (Hauptstadtstraße 88) veröffentlicht seinen neuen Katalog verschiedener Bücher und Kunstwerke aus folgenden Gebieten: Archäologie, Architektur, Bibliographie, Biographie, Dants, Epigraphik, Festkunst und Waffenkunde, Historie, Fremdenkunde, Genealogie und Heraldik, Geographie, Literatur, Kunst- und Kulturgeschichte, Miniaturenwerke, Numismatik, Ostrakismos, Orientalia, Philologie, Philologie usw. Daneben Kunst-, Kupferstich-, Vorträge, Zeichnungen. — Der Katalog ist zum Selbstpreis von 2 Mk. zu haben.

**Seiner Verletzungen** erlegen in der 60 Jahre alte Gartenarbeiter einer Tollenwerfer Baumschule, der, wie gemeldet, auf der Heilen Straße an der Nordgrundstraße mit einem ihm entgegenkommenden Automobil zusammengefahren und schwer verletzt war.

**Verlegung eines Grabschens.** Am Sonnabend vormittags 1/2 Uhr ist in der Nähe des Tollenwerfer Krematoriums der Leichnam eines etwa 30 Jahre alten Mannes aus der Erde gelandet und nach dem dortigen Friedhofe gebracht worden.

**Die Hilfsbereite Feuerwehr.** Am Sonntag abend erragte auf dem Dache des Grundstücks Johannastraße 17 ein wesentlicher Brand die Aufmerksamkeit der Feuerwehrleute. Man holte die Feuerwehr herbei, die das Feuer, das bei Uebereinander des Wohnungsinhabers durch ein Feuer auf das Dach geblitzt war, mit Hilfe einer mechanischen Leiter wieder in Sicherheit brachte.

**Plauen i. B.** Die 800-Jahr-Feier der St. Johannis-Kirche ist auf Sonntag, den 24. September, festgesetzt worden. Für einen Volksabend, der am Donnerstag oder Freitag vorher stattfinden soll, ist Pfarrrer D. Wandmeier-Dresden, ein Sohn unserer Stadt, als Festredner gewonnen.

**Sühne für die Ziegenhainer Mordfall.**

Am Sonnabend hatte sich der 1908 in Graupitz geborene Gendarm Max Bruno Dache vor den Geschworenen zu verantworten. Der Eröffnungsbeschluss legte dem Angeklagten zur Last, daß er in der Nacht zum 6. März d. J. in Ziegenhain seine Geliebte, die fast im gleichen Alter stehende Wälderstochter Elise Wehner vorstellte, aber nicht mit Ueberlegung getötet habe, weiter wurde er des unbefangenen Waffenschießens usw. beschuldigt. Den Vorfall führte Landgerichtsdirektor Seufert, die Anklage vertrat Staatsanwalt Ehrenberg, als Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Karnapp tätig, zur Klärung des Sachverhalts waren Medizinalrat Dr. Doye als Sachverständiger und eine größere Anzahl Zeugen erschienen. In Verbindung mit dieser Straf- sache fand kürzlich bereits ein größerer Termin vor der hiesigen Strafkammer statt; etwas Neues entging der Prozess vor dem Schwurgericht nicht. Sache war voll gehändigt, er schilderte ganz gleichgültig das schwere, von ihm verübte Verbrechen. Die Geschworenen verlangten mildernde Umstände, das Gericht verurteilte daraufhin den Angeklagten wegen Totschlags und unbefangenen Waffenschießens unter Einrechnung der letzten erkannten Diebstahlsstrafe zu acht Jahren drei Monaten Justizhaus Gesamtstrafe, sowie zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Vor Eintritt in diese Verhandlung, die letzte in der dritten diesjährigen Tagung, dankte Landgerichtsdirektor Seufert, der Vorsitzende des Schwurgerichts, den Geschworenen, im Namen derselben erwiderte Richter Dr. med. Korn den Dank.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**

**Abschaffungsbefreiung.** Auf einem Teil des Geländes des städtischen Flugplatzes in Dresden-Raditz kann Schutt und Aste abgefahren werden. Die Zufahrt hat auf der Oberstraße durch das Tor an der ehemaligen Militärgasanstalt zu erfolgen. Für jede abzufahrende Fuhrze ist eine Gebühr von 10 Mk. an der Abfahrstelle gegen Quittung zu entrichten.

**Verlegungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Dresden. Am 20. Juli zur Aufhebung der Ortsgemeinschaft das im Grundbuche für Freiberg Blatt 127/1 auf den Namen des Bergbauinspektors Carl Adolf Schöbe in Freiberg eingetragene Grundstück 22 Nr. 10/10 und auf 12 000 Mk. geschätzt; es liegt an der Bergstraße 10 und besteht aus Wohngebäude mit Garten, Kellern, Holzschuppen, Hof und Garten.

**Aus der Geschäftszeit.** Geigelmannen gibt es nicht mehr; aber Riefel's Patent-Gründel mit patentierter Wellblechheizung ersetzt sie vollständig. Jede Arbeit in Höhe und Qualität wird an einer Vorkammer, wenn der Preis anspruchsvoll, sparsame und im Gebrauch billige Riefel's mitarbeitet.

**Vorsicht für den Mittagsstich.**

Rudelsuppe; Spargel-Kartoffelpudding; Kopsalat.

**Spargel-Kartoffel-Pudding.** 300 Gr. Kartoffeln werden fein (durch die Kaffeemühle) gemahlen. Dann läßt man sie in 1 Liter Würstchenbrühe mit 1 Teelöffel geriebener Zwiebel unter stetem Rühren zu selber Masse andauern, vermischt den Brei — etwas ausgekühlt — mit 1 Ei oder entsprechend ausgekühltem Eiweiß, sowie ein halbes Pfund Backpulver. Weiches Gemüse, etwa halb Spargel, halb Karotten hat man vorher gekocht, abtropfen lassen, in einer Weichschleibe geschmort, mit gehackter Petersilie gewürzt. In eine vorgeschaltete Puddingform füllt man schichtweise den Kartoffelbrei und das Gemüse, sodann den Pudding im Wasserbad 1 Stunde, füllt ihn und überfüllt ihn beim Anrichten mit gebrannter Margarine.

**Heute Dienstag abend 8 Uhr**

alles nach dem Dresdner Konzerthaus,

Reibbahnstraße

Öffentliche

Protestversammlung

gegen die

Bernichtung des Bismarckplatzes.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

Die radio-therapeutische Gesellsch. Nürnberg

gibt bekannt, daß in der Tuberkuloseklinik von Dr. med. Köhnen, Dresden, Johann-Georgen-Allee 13, am Stoffwechselkrankheiten, Blut-Abnormitäten, Gelenke- u. Herzkrankheiten, Rheumatis (Gicht, Ligamenten), Nervenkrankheiten, Beschwerden des Alters, Arterien-Verengungen behandelt werden. Anzeichenliste von Ursubstanz.

# Die weltliche Schule und der Dresdner Lehrerverein.

Dem Dresdner Lehrerverein erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:  
 „In einem Aufsatze „Wandel und Wechsel“ in Nr. 77 spricht Herr Professor Dr. Raube von der weltlichen Schule, von den Vorkämpfern und vom Lehrerverein. Darin nennt er den Lehrerverein nie bei seinem Namen, sondern wählt stets den Ausdruck Gewerkschaft, selbst wenn er, wie beim Dresdner Lehrerverein, ganz sinnlos ist, weil er weiß, daß auf viele Zeitgenossen der Name Gewerkschaft wie ein rotes Tuch wirkt. Der Deutsche, der Sächsischer, der Dresdner Lehrerverein, die als einen ihrer wichtigsten Programmpunkte den von der weltlichen Schule erst kürzlich in Hannover neu bekämpft haben, sind keine politischen Vereine. Noch bevor es überhaupt sozialistische Parteien gab, haben namhafte Pädagogen, fortschrittliche Lehrer, wie Diesterweg und Dittes, die weltliche Schule gefordert, und in ihrer Geselligkeit hat sich die deutsche Lehrerschaft dahingekleidet, bevor es ein Erfurter Programm gab.“

Herr Professor Dr. Raube legt gleich: Religionsunterrichtslosigkeit = Religionslosigkeit = Religionsfeindschaft. Der Lehrerverein ist zu seiner Forderung lediglich in konsequenter Durchdenkung des Wortes gekommen: Die Schule ist für das Kind da, nicht das Kind für die Schule. Also ist bei der Lösung aller schulischen Fragen vom Kinde auszugehen. Völlig unfindlich sind aber konfessionelle Unterscheidungen. Die weltliche Schule des Lehrervereins ist eine der kirchlichen Aufficht und Beeinflussung endgültig und in jeder Hinsicht entzogene, also nicht mehr geistliche, sondern staatsliche (und nur in diesem Sinne weltliche), vom Gewissen der Volksgemeinschaft getragene, auf wissenschaftlicher Pädagogik gegründete freie Erziehungs- und Einheitschule, die sich konfessionell und politisch völlig neutral hält. Das religiöse Kulturgut des Christentums, wertvolle Stoffe des bisherigen Religionsunterrichts finden auch in der weltlichen Schule ihre Stätte.

Herr Professor Dr. Raube wirft den Lehrerverein einen Wechsel in der Bezeichnung dieser neuen Schule vor und unterstellt ihnen unlautere Beweggründe. Der Dresdner Lehrerverein hat beides: „Wir unterstützen bei den nächsten Elternratswahlen energisch diejenigen Bahrgesellschaften, die eine partei- und kirchenfreie (weltliche) Schule fordern.“ Wo ist da ein Vertiefungs-? Weht nicht für jeden Einsichtigen schon aus diesem Beschlusse Klipp und klar hervor, daß gerade die Lehrerschaft sich immer und immer wieder müht, durch ganz genaue Bezeichnung zu treffen, was sie meint? Der schulische Fortschritt beruht doch nicht nur in der Neugestaltung des Religionsunterrichts. Deshalb ist die Devise Einheitschule durchaus nicht eine Verhöhnung des religiösen Problems.

Herr Prof. Dr. Raube nennt diese weltliche Schule undeutsch. Gewiß — sie will eine Lebensart des deutschen Volkes bekämpfen abstrakt, planvoll, grundständig; sie will einen gemeinlichen Boden für alle Volksgenossen schaffen helfen, von dem aus sie wieder zueinanderkommen können, die jetzt durch dieses konfessionelles und parteipolitische Wasser zu sehr getrennt sind, um so an ihrem Teile zur Beseitigung der unheilvollen Zersplitterung und Zerkümmelung des deutschen Volkes beizutragen. In diesem Sinne ist ihr Bestreben vielleicht undeutsch, sicher aber vaterländisch.

Herr Prof. Dr. Raube weiß von einem Siege der konfessionellen über die weltliche Schule zu berichten. Eigentlich müßte er von einer großen oder weniger großen Niederlage seiner Konfessionschule reden. Denn die weltliche Schule ist ein Keimling für Deutschland und hat doch schon auf den ersten Anlauf der Konfessionschule so viel Boden abgewonnen, wie das vor einigen Jahren noch niemand in Deutschland für möglich gehalten hätte. Schon das ist ein Sieg und bleibt ein Erfolg, auch wenn die Zahl der konfessionellen Schulen zunächst noch größer bleiben sollte, als die der weltlichen.

Herr Prof. Dr. Raube behauptet, die weltliche Schule bringe nicht fertig, was die Konfessionschule geleistet, die sich mühe, „sittlich-religiöse Menschen zu bilden“. Ist nicht die gegenwärtige Generation, an deren Sittlichkeit so manches bedenklich ist und an deren Religiosität Herr Prof. Dr. Raube so vieles auszuheben hat, nicht samt und sonders durch solche, sich in jenem Sinne mühende Konfessionschulen gegangen? Und der Erfolg?

Weiter meint Herr Prof. Dr. Raube, die Vertreter der weltlichen Schule hätten mit ihrem Bestreben die einheitliche Volksschule an Fall gebracht. Wo war denn früher a. V. in Dresden diese einheitliche Volksschule? War es die katholische oder die evangelische Schule? War es die Bürgerschule für die Begüterten oder die Bezirksschule für die Armen?

Schließlich zeichnet Herr Prof. Dr. Raube durch ein Schlagwort unsere weltliche Schule ganz falsch, indem er als ihr 4. Gebot erfindet: „Du sollst deine Eltern ehren, wenn sie danach sind.“ Glaubt wirklich einer der Leser, daß es irgendeine deutsche Schule gibt, die dieses Paulsche 4. Gebot lehrt? Ist es nicht vielmehr klar, daß es Herrn Prof. Dr. Raube nur dazu dienen soll, sein Herrbild von der weltlichen Schule recht hell auf zu kolorieren, damit man die falschen Konturen nicht bemerkt!

## Dresdner Elternratswahlen.

Das Schlußwort gibt bekannt, daß, soweit für die für 2. Juli von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr festgesetzten Elternratswahlen nur ein gültiger Wahlvorschlag vorliegt, sich die Wahl erübrigt. Die Vorgesetzten gelten als gewählt.

## Die Brotpreisfrage in Sachsen.

Auf eine uns aus unserem Leserkreise zugegangene Zuschrift, die sich unter Hinweis auf die weit geringeren Verhältnisse in einer Wirtshaus der Provinz Sachsen mit dem im Freistaat Sachsen örtlich verschiedenen getreulichen Brotpreis und der Wochenmenge an Brot befaßt, teilt uns der Gemeindevorstand Dresden und Umgebung mit: Die Brotfrage für Sachsen ist vom Lande einheitlich auf 1000 Gramm festgelegt. Da Sachsen in der Hauptsache auf Zumeisung von Weizen durch die Reichsbrotbäckerei angewiesen ist, langt die für das ganze Reich festgesetzte Weizenmenge von 200 Gramm pro Kopf und Tag nicht zur vollen Gewährung von 2000 Gramm Brot aus. Die Wochenmenge an Brot ist deshalb vom Wirtschaftsministerium einheitlich auf 1000 Gramm festgesetzt. Diese Wochenmenge ist auch innerhalb des ganzen Reichsbrotgebietes sehr verschieden und liegt zum Teil noch unter der von Sachsen festgelegten Ziffer. Zur Gewährung von 2000 Gramm Weizenmehl werden in der Hauptsache nur diejenigen Kreise und Kommunalverbände in der Lage sein, die das in ihrem Bezirk erbaute Getreide selbst verarbeiten und verbacken können und durch die Mehl- und Backwaren eine größere Menge erzielen als diejenigen Bezirke, die Mehl beziehen. Bei der Auslieferung von Weizenmehl für Brotbrot werden für 1000 Gramm Brotmehl 1400 Gramm Roggenmehl zugerechnet, bei Weizen- oder Weizenmehl nach der jeweiligen Weizenmehlmischung bei der Brotbrotbäckerei entsprechend weniger. Die auf Brotarten zu beziehende Weizenmenge, die allgemein auf 1140 Gramm festgelegt ist, hat mit der zur Brotbrotbäckerei nötigen Weizenmenge nichts zu tun. Daß die Mehl- und Brotpreise in den benachbarten ländlichen Kommunalverbänden, die zum großen Teil eigene Getreidewirtschaft haben, also das Mehl nicht von der Reichsbrotbäckerei beziehen, wesentlich niedriger sein müssen, bedarf wohl keiner besonderen Ausführung. Erwähnt sei nur, daß alle mit der Mehl- und Brotzeugung verbundenen Ausgaben geringer sind, als in den Bezirken der Großstadt. Der Kleinhandelszuschlag wird von dem Gemeindevorstand als angemessen betrachtet, von den Kleinhandlern aber als noch zu niedrig bezeichnet. Der Bäcker hat ebenfalls Anspruch auf den Kleinhandelszuschlag.

# Turnen — Sport.

## Deutsche Kampfspiele.

Mit einer Feier von erhebender Wirkung wurde am Sonntag im Deutschen Stadion die Hauptfeier der Kampfspiele eingeleitet. Das weite Rund der gewaltigen Arena, mit Tausenden und Tausenden geschmückt und von 30000 Zuschauern besetzt, bot im Glanze der Sonne ein prächtiges Bild. Als dann die vielen Tausende der Teilnehmer zum

### Bekannt

aufmarschierten, war der gewaltige Eindruck ein vollkommener. Voran marschierte der Orchester. Ihm folgten die Sieger aus den turnerischen Wettkämpfen am Sonnabend, die deutschen Teilnehmer, die Deutschen aus Österreich, Böhmen, Danzig und Oberschlesien, daran anschließend die Verbände, Deutscher Fußball-Bund, der sich nur durch die Jugendmannschaft von Halle 96 vertreten ließ, Reichsverband, Ruder-Verband, Kanu-Verband, Eiterverband, Schwimm-Verband, Ritschell-Sportverband, Deutscher Radfahrer-Bund, Deutsche Jugendkraft, Schützenbund und Sportbehörde für Leichtathletik. Nach der Aufstellung hielt Erziehung Dr. Zewald die Begrüßungsansprache. Die Kampfspiele verwirklichen das Ideal einer neuen Zeit und wenden sich an alle Schichten, alle Klassen und alle Stände. Sie sind eine soziale Tat. Die Deutschen Kampfspiele sind auch ein deutscher Gedanke. Deutsches Turnen und deutscher Sport sollen als gleichwertige Mitglieder in die Gemeinschaft der Körperkultur der ganzen Welt eingegliedert werden.

4000 Turner der Deutschen Turnerschaft führten dann eine Reihe von Freübungen vor, die, wie immer, einen imponierenden Eindruck und in ihrer trefflichen Art der Ausführung einen neuen Beweis von dem hohen Stande der deutschen Körperkultur abgaben.

### Das Tennis-Kampfspielturnier

auf den Grünwäldchen ist am Sonntag mit der noch ausstehenden Entscheidung des Herren-Einzelspiels zwischen Kleinholz und Kreuzer zu Ende geführt worden. Nach dem sensationellen Sieg von Raabe über Großheim wurde Raabe in der Vorkampfrunde wieder Erzwart von H. Kleinholz 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2 geschlagen. Auch im Endkampf gegen Kreuzer zeigte Kleinholz das bessere Spiel und führte sich in einem starken Kampfe 8 : 6, 8 : 6, 5 : 7, 6 : 3 den 1. Preis. Das Herren-Doppelspiel gewann Schomburgk-Granda gegen Rosen-Rosenbauer 6 : 2, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 6, und das gemischte Doppelspiel führte sich das Ehepaar Schomburgk nach hervorragendem Zusammenwirken gegen Frau Käber-Demuth 6 : 8, 7 : 5, 6 : 1.

Schülerwettbewerb. Ein besonderer Unfall hat sich am Sonntag vormittag im Deutschen Stadion ereignet. Als der bekannte Sportler Billinger-Röhden sich hüfte, um beim Training eine Kugel anzusehen, warf ein anderer eine solche in seiner Nähe. Das Unglück wollte, daß die Kugel Schöninger auf den Kopf traf. Der Wundärzte drück sofort zusammen und wusch in die Klinik von Professor Bier geschickt werden. Dort wurde eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt.

### Pferdesport.

Voranklären für Düsseldorf am 27. Juni. 1. Rennen: Gantgraf, Scenende. 2. Rennen: Juliana, Measina. 3. Rennen: Silberfalter, Crifa II. 4. Rennen: Seelina, Marisch. 5. Rennen: Hag, es, Gladaburg. 6. Rennen: Cratel, Ge. Weiß. 7. Rennen: Trausänger, Traboch.

Eitrasen, 26. Juni. (Vg. Draht). 1. Rennen. 1. Measina (Schneider), 2. Tambour, 3. Hindern. Tot: 15 : 10, Platz 12, 14 : 10. 2. Rennen: Gantgraf III, Tanal. — 2. Rennen. 1. Klafahrer (Vordler), 2. Rappelfuß, 3. Reichsgrün. Tot: 15 : 10, Platz 12, 15 : 10. 3. Rennen: Schwanenritter, Sinna, Adolar. 4. Rennen: 1. Jodier (Wismar), 2. Ramalos, 3. Sperling. Tot: 67 : 10, Platz 17, 22 : 10. 4. Rennen: Tempelritter, Eia, Friedensstrome, Grandioso, Eilenstein, Emard, Soaritz, Lois Schade, Vobbitz. — 4. Rennen. 1. Adam (Eder), 2. Balalica, 3. Top Zwa. Tot: 20 : 10, Platz 12, 13 : 10. 5. Rennen: 1. Jodier, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 6. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 7. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 8. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 9. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 10. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 11. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 12. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 13. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 14. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 15. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 16. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 17. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 18. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 19. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 20. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 21. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 22. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 23. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 24. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 25. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 26. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 27. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 28. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 29. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 30. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 31. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 32. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 33. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 34. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 35. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 36. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 37. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 38. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 39. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 40. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 41. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 42. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 43. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 44. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 45. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 46. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 47. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 48. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 49. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 50. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 51. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 52. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 53. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 54. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 55. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 56. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 57. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 58. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 59. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 60. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 61. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 62. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 63. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 64. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 65. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 66. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 67. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 68. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 69. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 70. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 71. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 72. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 73. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 74. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 75. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 76. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 77. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 78. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 79. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 80. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 81. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 82. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 83. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 84. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 85. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 86. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 87. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 88. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 89. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 90. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 91. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 92. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 93. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 94. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 95. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 96. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 97. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 98. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 99. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10. 100. Rennen: 1. Hilde, 2. W. 10. Platz 10, 15 : 10.

### Radspport.

Radrennen in Dresden. Für das nächste Radrennen auf der Reichsbahn in Dresden-Neiß schreibt der Verein Sportplatz das Goldene Rad über 1 Stunde mit einem 10-Kilometer-Rennen, genannt der Dresdner Rekordpreis, aus, wobei 100.000 Mark an Preisen zur Verfügung gelangen. Für die beiden Dauerrennen sind der deutsche Meister Billia, der Sachse und Preussenermeister Kossler, der vorjährige Sieger Sowaal, der Berliner Saldo und der Europameister Stelbirtz verpflichtet worden. Mit einer Neuerung wartet die Dresdener Rennbahnleitung bei den Hitzegerennen auf. Ein Rennschloßfahren nach Art der Sechstagegerennen mit Abkühlung beschreiben über 10 Kilometer je zwei Fahrer einer Stadt, bei dem Breite von 8000, 4000, 2000, 1500 und 1000 Ml. zur Verfügung gelangen. Ein Zweifler-Vorgabefahren über 5000 Meter um den Sachsepreis ist mit Preisen von 8000, 4000, 2000, 1500 und 1000 Ml. ausgestattet, und die besten Kurzfahrenden der deutschen Mittelklasse werden am Ablauf erscheinen, so daß der Sonntag ein sportliches Ereignis werden wird. Für die Lieberbüdung des Stundenrekords, dessen Inhaber jetzt Sowaal ist, wird eine vergoldete Medaille gegeben werden.

Rekordversuch in Dresden. Der Dresdner Dauerfahrer Richard Schröder, der in seinem letzten Rennen eine gute Fahrweise an den Tag legte und im ersten Dresdner Abendrennen hinter Kossler das Rekordtempo hielt, bis er zum Sitzen kam, wird morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr, den Stundenrekord zu verbessern versuchen. Erwähnen

haben auf allen Plätzen 2 Ml. und Kinder 1 Ml. Die deutschen Teilnehmerliste hinter der 50-Zentimeter-Rolle, die zugleich Teilnehmerliste sind, weisen folgende Zeiten auf: 5 Kilometer 4 : 05, 10 Kilometer 7 : 55, 15 Kilometer 11 : 45, 20 Kilometer 14 : 40, 25 Kilometer 17 : 35, 30 Kilometer 21 : 30, 35 Kilometer 25 : 25, 40 Kilometer 29 : 20, 45 Kilometer 33 : 15, 50 Kilometer 37 : 10, 55 Kilometer 41 : 05, 60 Kilometer 45 : 00, 65 Kilometer 48 : 55, 70 Kilometer 52 : 50, 75 Kilometer 56 : 45, 80 Kilometer 60 : 40, 85 Kilometer 64 : 35, 90 Kilometer 68 : 30, 95 Kilometer 72 : 25, 100 Kilometer 76 : 20, 105 Kilometer 80 : 15, 110 Kilometer 84 : 10, 115 Kilometer 88 : 05, 120 Kilometer 92 : 00, 125 Kilometer 95 : 55, 130 Kilometer 99 : 50, 135 Kilometer 103 : 45, 140 Kilometer 107 : 40, 145 Kilometer 111 : 35, 150 Kilometer 115 : 30, 155 Kilometer 119 : 25, 160 Kilometer 123 : 20, 165 Kilometer 127 : 15, 170 Kilometer 131 : 10, 175 Kilometer 135 : 05, 180 Kilometer 139 : 00, 185 Kilometer 142 : 55, 190 Kilometer 146 : 50, 195 Kilometer 150 : 45, 200 Kilometer 154 : 40, 205 Kilometer 158 : 35, 210 Kilometer 162 : 30, 215 Kilometer 166 : 25, 220 Kilometer 170 : 20, 225 Kilometer 174 : 15, 230 Kilometer 178 : 10, 235 Kilometer 182 : 05, 240 Kilometer 186 : 00, 245 Kilometer 190 : 00, 250 Kilometer 194 : 00, 255 Kilometer 198 : 00, 260 Kilometer 202 : 00, 265 Kilometer 206 : 00, 270 Kilometer 210 : 00, 275 Kilometer 214 : 00, 280 Kilometer 218 : 00, 285 Kilometer 222 : 00, 290 Kilometer 226 : 00, 295 Kilometer 230 : 00, 300 Kilometer 234 : 00, 305 Kilometer 238 : 00, 310 Kilometer 242 : 00, 315 Kilometer 246 : 00, 320 Kilometer 250 : 00, 325 Kilometer 254 : 00, 330 Kilometer 258 : 00, 335 Kilometer 262 : 00, 340 Kilometer 266 : 00, 345 Kilometer 270 : 00, 350 Kilometer 274 : 00, 355 Kilometer 278 : 00, 360 Kilometer 282 : 00, 365 Kilometer 286 : 00, 370 Kilometer 290 : 00, 375 Kilometer 294 : 00, 380 Kilometer 298 : 00, 385 Kilometer 302 : 00, 390 Kilometer 306 : 00, 395 Kilometer 310 : 00, 400 Kilometer 314 : 00.

### Rajensport.

Die Dresdner Eiskunstläufer der ersten Klasse schlug in Siebia bei Eiterwerde anlässlich eines Wettkampfes die Zeit ihrer Eiskunstläufermannschaft der ersten Klasse mit 8 : 1. Zur Halbzeit fand das Spiel 1 : 1. Vor 3000 Zuschauern führten beide Mannschaften ein sehr schönes Spiel, das allgemein an der Spitze und seinen Werbespiel voll und ganz erfüllt hat. Die drei Tore ließ sämtlich Balduf vom Abwehrer Kallstieß, der allein neun Spieler gestellt hatte. Die feierliche Dresdner Mannschaft bekam als Andenken vergoldete Ehrenplaketten, die Zeitgeist solche verleiht.

Der Leipziger Fußballklub 1908 wird kommenden Donnerstag Nacht in Dresden spielen, da eine andere Verpflichtung eingegangen ist.

### Kraftfahrtsport.

Die Sachsenfahrt des H. D. A. R. ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Bis auf einige Motordefekte an Kraftwagen, die dadurch ausbleiben mußten, sind die meisten Fahrer glücklich am Ziel geblieben. Anschließend an die Fahrt fand am Sonntag abend ein gefälliges Beisammensein im Konjunktur der Ausstellung Hall. Generaloberarzt Dr. Krüger, Vizepräsident des H. D. A. R. begrüßte die Versammlung. Darauf sprach Disziplinarleiter Schimaf einen selbstverlesenen Epilog. Außer der Goldene und Silbernen Sachsenmedaille hat die Deutsche keramische Industrie anlässlich der Jahresschau deutscher Arbeit viele wertvolle Preise gestiftet, außerdem auch die Porzellanfabrik Meissen für jeden Fahrer Erinnerungsplaketten. Weiterhin sind den Siegern am Abend wunderbare Rosenkränze mit blauen Edelsteinen Schließen überreicht worden. Die Preisverteilung findet in einigen Tagen statt.

## Vereinskalender

### Ämliche Mitteilungen des Bundes Ostschlesien im V. M. S. B.

Anschrift: Geschäftsstelle Dresden-R., Arenstraße 15, 2. Tel. 16348. Genehmigte Ergebnisse. 19. März 22. Nr. 1019 Sportbr. 2 P., Nr. 1023 Haderbauer 2 P., Nr. 1044 T. W. 2 P., Nr. 1096 E. R. 2 P., Nr. 1067 Sturm 2 P., Nr. 1144 Köpchenbroda 2 P., Nr. 1145 Langenbrück 2 P., Nr. 1146 Dellerau 2 P., Nr. 1174 Spielvereinigung 2 P., Nr. 1217 Haderbauer 2 P., Nr. 1202 Pirna 2 P., Nr. 1317 D. S. W. 1903 2 P., Nr. 1359 je 1 P. 26. März 22. Nr. 1028 Sportbr. 2 P., Nr. 1037 Copis 2 P., Nr. 1075 G. M. W. 2 P., Nr. 1076 Sturm 2 P., Nr. 1082 Großenhain 07 2 P., Nr. 1084 Volkshilfe 2 P., Nr. 1096 Vambach 2 P., Nr. 1109 je 1 P., Nr. 1110 Heidenau 2 P., Nr. 1120 je 1 P., Nr. 1147 Köpchenbroda 2 P., (b. Zischwitz) Köhner, Otto 8 00, Nr. 1137 06 2 P., Nr. 1158 D. S. R. 2 P., Nr. 1159 Sturm 2 P., Nr. 1187 04 Preital 2 P., Nr. 1205 06 2 P., Nr. 1206 Köhler 08 2 P., Nr. 1221 Copis 2 P., Nr. 1225 Spielvereinigung 2 P., Nr. 1231 Haderbauer 2 P., Nr. 1268 Brandenburg 2 P., Nr. 1294 Haderbauer 2 P., Nr. 1265 08 Eintr. 2 P., Nr. 1283 je 1 P., Nr. 1300 je 1 P., Nr. 1322 G. M. W. 2 P., Nr. 1338 2 P., Ring 2 P., 1339 Brandenburg 2 P., Nr. 1346 Haderbauer 2 P., Nr. 1357 Spielvereinigung 2 P., Nr. 1374 06 Eintracht 2 P., Nr. 1375 Fortuna 2 P., Nr. 1376 Haderbauer 2 P., Nr. 1400 Ring 2 P. 2. April 22. Nr. 812 je 1 P., Nr. 1000 Haderbauer 2 P., Nr. 1062 G. M. W. 2 P., Nr. 1091 Sportklub 2 P., 1071 Nr. 1153 Großenhain 2 P., Nr. 1136 Köpchenbroda 2 P., Nr. 1191 T. S. B. 08 2 P., Nr. 1193 T. S. B. 1 P., Nr. 1191 Sportklub 2 P., Nr. 1250 06 Eintracht 2 P., Nr. 1285 Haderbauer 2 P., Nr. 1301 je 1 P., Nr. 1384 Brandenburg 2 P., Nr. 1379 06 Eintracht 2 P., Nr. 1394 Haderbauer 2 P. 9. und 14. April 22. Nr. 1027 Haderbauer 2 P., Nr. 1049 04 Preital 2 P., Nr. 1030 Victoria Copis 2 P., Nr. 1048 H. T. 2 P., Großenhain 2 P., Nr. 1104 Volkshilfe Sportklub 2 P., Nr. 1112 Haderbauer 2 P., Nr. 1118 Reutem 2 P., Nr. 1191 Dellerau 2 P., Nr. 1194 Witt. Schmeub 2 P., Nr. 1227 Pirna 2 P., Nr. 1267 G. S. R. 07 2 P., Nr. 1268 Streichen 2 P., Nr. 1275 je 1 P., Nr. 1700 Guido Reis 2 P. 23. April 22. Nr. 563 Sportbr. Freiberg 2 P., Nr. 1025 Pirna 2 P., Nr. 1092 je 1 P., Nr. 1094 Haderbauer 2 P., Nr. 1185 je 1 P., Nr. 1166 Brandenburg 2 P., Nr. 1198 Ring 2 P., Nr. 1206 H. D. S. 08 2 P., Nr. 1226 Brandenburg 2 P., Nr. 1233 Copis 2 P., Nr. 1248 Haderbauer 2 P., Nr. 1273 Pirna 2 P., Nr. 1305 Ring 2 P., Nr. 1358 04 Preital 2 P., Nr. 1371 Haderbauer 2 P., Nr. 1372 Dellerau 2 P., Nr. 1378 H. D. S. 08 2 P., Nr. 148 Pirna 2 P. 30. April und 1. Mai 22. Nr. 1050 A. T. R. Großenhain 2 P., Nr. 1132 je 1 P., Nr. 1142 Bar Köhler 2 P., Nr. 1169 Spielvereinigung 2 P. 7. Mai 22. Nr. 1130 je 1 P., Nr. 1038 Sportbr. Freiberg 2 P., Nr. 1095 je 1 P., Nr. 1098 je 1 P., Nr. 1120 Preital 2 P., Nr. 1185 04 Preital 2 P., Nr. 1171 Dresden 2 P., Nr. 1171 je 1 P., Nr. 1215 06 14. Mai 22. Nr. 1137 Großenhain 2 P., Nr. 1250 Copis 2 P., Nr. 1274 Pirna 2 P., Nr. 1382 Fortuna 2 P., Nr. 1381 Haderbauer 2 P., Nr. 1712 Ring 2 P., Nr. 1718 Tread. 2 P. Einprüche hiergegen haben bis zum 3. Juni 22 zu erfolgen. Panger.

Der Deutsche Rennfahrer-Verband, Ortsgruppe Dresden, hält am Mittwoch abend auf der Stadtbahn eine wichtige Sitzung unter der Leitung des Vorsitzenden Kossler ab. Fehlende Mitglieder werden mit 20 Ml. Strafe belegt.

## Bermischtes.

\*\* Rückgabe des deutschen Aquariums in Neapel. Das dem deutschen Staatsangehörigen Dr. Alinaldo Dorn gehörende berühmte Aquarium von Neapel wurde während des Krieges von der Stadtgemeinde beschlagnahmt und nach dem Krieg nicht wieder herausgegeben, wogegen der Besitzer Protest erhob. Jetzt hat das Gericht von Neapel ihn als Besitzer des Aquariums wieder eingeweiht und die Gemeinde zu den Kosten und zur Vergütung der Schäden verurteilt.

\*\* Neue Briefmarken — Abschaffung der kleinen Werte. Durch die neue Fortschreibung der Reichspost wird im Markenwesen eine bedeutende Vereinfachung herbeigeführt. Für die größeren Werte bis 50 Ml. werden die fehlenden Wertmarken neu geschaffen, von den kleineren Werten unter 1 Ml. werden nur noch 50- und 75-Pfennig-Marken weiter gedruckt, die übrigen Werte werden ausverkauft. Als Ergänzungsmarkte bleibt die 10-Pfennig-Marke bestehen, die vorläufig nicht entbehrt werden kann.

\*\* Todesurteil. Aus Akenstein wird gemeldet: Das Zehnjährige verurteilte nach vierstündiger Verhandlung die Gebrüder Otto und Paul Kunz wegen Raubmordes an dem Kaufmann Rundenbäcker zum Tode.

\*\* Babys Fingerabdruck. Die zwangsweise Abnahme von Fingerabdrücken bei allen Neugeborenen fordert der Vorsteher des Neuporcker Hygiene-Instituts Dr. Konrad E. Copeland, indem er verlangt, daß bei jeder stammbaumlichen Anmeldung zugleich die Fingerabdrücke der Babys mit aufgenommen werden sollen. Um den Nutzen seiner Methode, die jeden Bürger gleich bei seiner Geburt mit einem unbeweglichen Zeugnis seiner Identität ausstattet, hat er an dem fünf Tage alten Sohn einer Mrs. Harriet Kelly von dem Sachverständigen für Fingerabdrücke bei der Neuporcker Polizei diese Operation vollziehen lassen und den Ausprägern wieder triumphierend das Geburtszeugnis des Babys vor, auf dessen Rückseite die Abdrücke seiner zehn Finger befinden. Das Publikum sollte immer mehr erkennen, daß der sicherste Weg zur Feststellung der Persönlichkeit im Fingerabdruck liegt, und daß diese Methode durchaus nicht auf Verbrechertreue beschränkt werden darf, sagte er. Die Aufnahme der Fingerabdrücke eines Menschen bedeutet ebenso einen Schutz für den Betroffenen selbst, wie einen Vorbehalt seiner Identität. Dieses Baby hat jetzt ein Zeugnis seiner Identität, das unzerstörbar ist und ihm für sein ganzes Leben bleibt. Die Abdrücke bleiben, ausgenommen, daß sie größer werden, ganz dieselben bis an sein Lebensende und können bei der Identifizierung dieses Kindes verwendet werden. Besonders viel verspricht sich Copeland von einer Durchführungs des Fingerabdruckverfahrens bei allen Neugeborenen für die Feststellung verlassener oder verlorn gegangener Kinder, die in New York gar nicht selten sind.

\*\* „Cubulada“, Schimmis Radsofner? Einem Pariser Priester, den der „Figal. Korreier“ veröffentlicht, entnehmen wir die folgenden Zeilen: Zum ersten Male wieder hatten wir politisch unbewegte Pfingsten hier, wenn man von einem Demonstrationstag absteht, den die Kommunisten zum Kontraparade anordneten, auf dessen Kirchhof die Opfer der Pariser Kommune begraben liegen. Aber diese Geschichte war für diejenigen, die sich den Zug aus Sensationslusternheit anfasen, ganz langweilig. Das einzige gesellschaftliche Ereignis war die





**Prinzess Theater**

# Die Herrin der Welt!

In den Hauptrollen:  
**Mia May, Michael Bohnen, Paul Hansen, Henry Sze.**

Ab Dienstag den 27. Juni bis mit Montag den 3. Juli  
**IV. Teil: König Makombe und V. Teil: Ophir, die Stadt der Vergangenheit.**

Vom 4. bis mit 10. Juli VI. und VII. Teil.  
 Vom 11. bis mit 13. Juli VIII. Teil.

Die Vorstellungen für diese beiden Teile beginnen in dieser Woche 7/8 und 1/9 Uhr.  
 Sonntags 4, 7/7 und 1/9 Uhr.

**Prinzess Theater**

## Vaterland-Lichtspiele

Freiberger Pl. 20

Diese Woche: Erstaufführung.  
 Der größte Erfolg seit Bestehen des Theaters

**7 Der Schatten der Gaby Lood 7**

**Die Geheimnisse unter der Brücke von Montmartre.**

In den Hauptrollen 7 Künstler von bestem Ruf!  
 Otto Gebühr, Carl Auen, Manja Tzatochawa, K. Falkenberg, Grete Hollmann, W. Diegelmann, K. Vespermann.  
 Dienstag 4, 6, 8 1/2, Sonntags 3 1/2, 1 Uhr.

Man bittet, möglichst die Nachmittags-Vorstellungen um 4 Uhr zu besuchen!

## KONZERTHAUS

VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE  
 EINKEHRSTÄTTE

PRINZESS-TANZ-DIELE  
 Restaurant ♦ Ballsaal ♦ Bar  
 REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

## Königshof-Theater

Max Neumann und Gesellschaft  
 Künste des glänzenden, feinsten bis zum höchsten Grade  
 von Kunst

**Der beliebte Afton-Ball.**

Lehrerbildung! Regelmäßiger Betrieb!

Ab 1. Juli: Ringkämpfe

## SARRASANI

Täglich 7,30 Uhr. VerVerk. Residenz-Kaufhaus.  
 Die großen Juni-Aktionen und -sur nach  
 3 Tage - Capitän Nansen

Ab 1. Juli: Ringkämpfe

**SEELÖWEN**

## Continental-Hotel

Bismarckstr. 16/18 - Am Hauptbahnhof

Vornehmes  
**Garten-Restaurant**  
 mit Terrasse!

Allabendlich Künstler-Konzerte.

## Central-Theater-Diele

Engelbert Mildes  
 Künstlerspiele.

Allabendlich 8 Uhr

der große Erfolg  
 des  
**Juni-Spielplans!**

## Offenbacher Lederwaren

Genuss, Behälter, Reiseutensilien, Geld- und Briefschlösser, in Wasserfester - Klett-  
 ledern mit 100 St., Scherker, Quastlöcher in blauen Drüsen.  
 Fabriklager, Dresden-Alte Stadt, Ferdinandsstr. 6.

## Wein-, Sekt-, Kognak-Flaschen

Korbflaschen, Weinkisten  
 kaufen Sie hier kleine und große Böden für Jahre

**B.F. Neumann & Co.,**  
 Neue Gasse 21,  
 Telefon 1761.

## Gold- und Silber-Perlen

„Atlantik“  
 Frauenstraße 2a, II  
 Telefon 1020.

## Sorbfolien

Verwandter, Regenschirm, Regenkleidung  
 Hugo Hänig Nachf.,  
 Große Meißner Straße 10.

## Tafel-Butter

in Packungen zu 8, 15 und 27 Pfund  
 gegen Nachnahme liefert zu  
 Tagespreisen (Lagerpreis 1. Kl. 60 St. p. Pfund)

**F. Schweiger,**  
 Tilsch, Sebnitzstraße 1.

## Amerikaner in Deutschland

Kehren Sie auf den Dampfern der United States Lines zurück und Sie werden sich des höchsten Komforts erfreuen, wie er in gleicher Vollendung nur in einem ersten Hotel geboten wird.

Die Dampfer der Regierung der Vereinigten Staaten stellen eine grosse Flotte dar, welche sich durch ruhigen Gang und Schnelligkeit auszeichnet. Die Dampfer haben grosse, reine Einzel- oder zusammenhängende Zimmer, gute Ventilation und eine Küche, deren Abwechslung und Reichhaltigkeit unübertroffen ist.

MÄSSIGE FAHRPREISE. Sie können auf den neu in Amerika gebauten Dampfern „President Polk“ und „President Adams“ sich schon für den geringen Betrag von 8 120,- eine Kabine sichern.

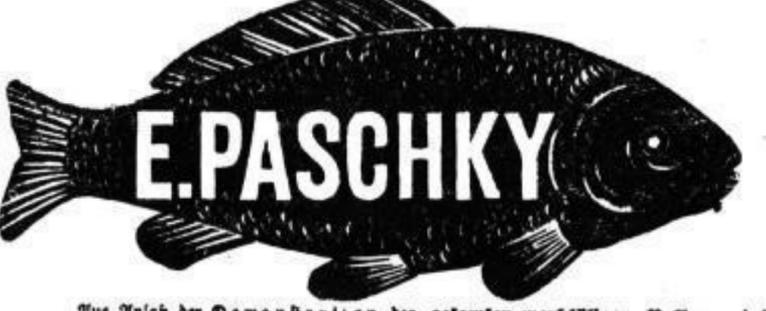
Regelmässige Abfahrten von Bremen nach Southampton - Cherbourg - New York mit den grössten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Doppelschrauben-Passagier- und Postdampfern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segelzeiten und Selbstplänen!

### UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unter den Linden 1  
 DRESDEN Prager Straße 40

und alle bedeutenden Reisebureaus.  
 General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.



## E. PASCHKY

Aus Anlaß der Demonstration des gesamten werktätigen Volkes und des republikanischen Bürgertums bleiben meine Geschäftsstellen

**Dienstag nachmittag geschlossen.**

## Tanzpalast „Libelle“

Im Vergnügungsteil der Ausstellung  
**Jahresschau Deutscher Arbeit.**

Täglich große Ballschau  
 mit Tanzvorführungen  
 unter Leitung von O. Federndorf, A. Graloban, K. Hiltner.

Dienstag und Donnerstag große Konzerte  
 ausgeführt vom **Federndorf-Orchester**  
 unter persönlicher Leitung v. Kapellmstr. Federndorf.

Anfang 8 Uhr. Dr. F. Hiltner.  
 Fernsprecher Nr. 32131, 32631.

## HH Rote Mühle Hammers Hotel

Dienstag Ballabend.  
 Straßenbahn: 1, 2, 3, 22, 23 und Eimannwagen.  
 Leitung der Hauskapelle: Musikdir. Schönberg.

## Brillanten III

1 aber 2 größere Steine, passend zu Ohrringen  
 mit Brillanten, aus Privatbesitz gegen letzterige  
 Gabe zu kaufen gesucht. Off. Angebote unter  
 G. W. 621 Exped. d. Bl. erbeten.

**Pianos,** gute, gelb-  
 gefasste, Erbsenbörgerstr. 12.

## Privat-Sinematografie.

Original „Agfa“ Negativrohfilm geben wir  
 nur an Amateure zum Centpreis von  
 15 Mark d. Meter in Längen von 15 und  
 30 Meter ab u. mitschneiden u. kopieren Amateuraufnahmen.  
 Aufnahme-Apparate aller  
 Systeme und Größen an Lager.

**Helmlich-Gesellschaft Dresden,**  
 Schloßstraße 26. Fernruf 2014.

## Pferde

Ernst Wolf & Cie.,  
 Kleinstraße 1, Rabenau.

**Bedientenwagen**  
 bis 20 Zentner Tragkraft, an  
 kaufen gesucht. Off. erb. u.  
 S. V. 666 Exped. d. Bl.

## L. Z. Mielke

Wohnung, 20 St., in  
 Gärten, in  
 Sonnenschein, 1. Juli,  
 1. Juli, 1. Juli.

## Stepper

(Braune), 7 u. 8 Jahre alt,  
 1,72 Gebirgs, und  
 eine tragende  
**Brandfuchs-  
 Stute**  
 (Weißer), 8 Jahre alt,  
 1,68 Gebirgs,  
 mit Hühnerfüßchen, 1/2, 1/2, 1/2  
 Hengstfohlen.

**C. T. Hünlich A.-G.,**  
 Witten, Sachsen.

## belg. Rotschimmel

zu kaufen, kann aber  
 nicht mehr sein.

**Rittergut Schmoggen**  
 b. Sebnitz.

## Deutsche Doggenhündin

mit Stammbaum, 2 J. alt,  
 gelb, mit dunkler Maske, u.  
**4 Welpen**,  
 3 Hündinnen, 3 Monate alt,  
 zu verkaufen.

**Rittergut Schmoggen**  
 b. Sebnitz.

## Schwarzer Weidhündin

2-3 Jahre alt, mögl. groß,  
 in gute Hände zu verkaufen,  
 Hermann, Dresden, Gr. Str. 17.

## Süßholzwagen

leicht, mögl. mit Verdeck, zu  
 kaufen gesucht.

**Dr. Lehmann,**  
 Semmering 1. G. Tel. 27.

## Opernhaus

Die Oper von G. Puccini  
 1/2 Oper von G. Puccini  
 1/2 Oper von G. Puccini  
 1/2 Oper von G. Puccini

## Sterilisierere mit Heißblut ohne Wasserbad

in **Rieschels Patent-Grudeherd** mit der patentierten  
 Weisbleifuerung.

Er kocht, bratet, bläht, dünstet, dörrt, macht Begeten heiß und dauernd heißes Wasser. Wartung nicht erforderlich, daher Dienstbetriebsparat.

Die Feuerung der Zukunft!  
 Täglich Vorführungen im Geschäftlokal.

Generalvertrieb Dresden-A., Schloß-Strasse 14. Inh.: **Curt Kiltensch.**

Vertriebsstellen in den schlesischen Städt.: Breslau, Dresden; in den sächsischen: Chemnitz, Leipzig, Zwickau. Das heutige Blatt enthält 12 Seiten, die in Dresden ohne vorherige Erlaubnis  
 nicht abgedruckt werden dürfen.